

Ev.=Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allg. Ev.=Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 45. No. 9.

Milwaukee, Wis., 1 Mai 1910.

Lauf. No 1102

Z u h a l t: Himmelfahrt. — Rogate. — Drei Tage aus Gellerts Leben. — Aus der Kirchengeschichte. — Die Gefährlichkeit der „Christian Science“. — Aus unserer Zeit. — Schulen und Anstalten. — Wie ich das Tischgebet erlernt habe. — Die Taufe. — Kirchliche Nachrichten. — Aus unsern Gemeinden. — Anzeigen und Bekanntmachungen. — Quittungen. — Büchertisch.

Himmelfahrt.

Christus fuhr auf gen Himmel,
Was sandt' er uns hernieder?
Den Tröster, den heiligen Geist,
Dem sollen wir glauben allermeist.
Halleluja.

Wär' er nicht hingegangen,
Der Tröster wär' nicht kommen;
Seit daß er hingegangen ist,
Haben wir den Geist durch Jesum Christ.
Halleluja.

Gen Himmel fuhr der heilig Christ,
Der aller Beste Seiland ist,
Halleluja, Halleluja,
Halleluja, Halleluja.

C. Solius, † 1552.

Rogate.

Vater unser, der du bist im Himmel. Ach himmlischer Vater, du lieber Gott, ich bin ein unwürdiger, armer Sünder, nicht wert, daß ich meine Augen oder Hände gegen dich aufhebe oder bete. Aber weil du uns allen hast geboten zu beten und dazu auch Erhörung verheißen und über das selbst uns beide, Wort und Weise, gelehret durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesum Christ: so komme ich auf solch dein Gebot, dir gehorsam zu sein, und verlasse mich auf deine gnädige Verheißung, und im Namen meines Herrn Jesu Christi bete ich mit allen deinen heiligen Christen auf Erden, wie er mich gelehret hat.

Beheiliget werde dein Name. Ach Herr Gott, lieber Vater, heilige doch deinen Namen in uns selbst und in aller Welt. Zerstore und vertilge die Greuel, Abgötterei und Neberei aller, die deinen Namen fälschlich führen und dabei jagen und rühmen, es sei dein Wort und der

Kirche Gebot, so es doch des Teufels Lügen und Betrügerei ist, damit sie unter deinem Namen so viel armer Seelen jämmerlich verführen. Lieber Herr Gott, hier befehle und wehre: befehle, die noch sollen befehrt werden, daß sie mit uns und wir mit ihnen deinen Namen heiligen und preisen mit rechter, reiner Lehre und gutem heiligen Leben; wehre denen, die sich nicht befehren wollen, daß sie aufhören müssen, deinen heiligen Namen zu mißbrauchen, schänden und entehren und die armen Leute zu verführen, Amen.

Dein Reich komme. Ach lieber Herr, Gott Vater, du siehest wie alle Welt ihre Gewalt, Macht, Reichthum und Ehre, die du auf Erden ihnen gegeben hast, weltlich zu regieren und dir damit zu dienen, wider dein Reich setzt und strebt. Sie sind groß, mächtig und viel und plagen, hindern, verstören den geringen Haufen deines Reichs, die schwach, verachtet und gering sind; meinen gleichwohl, damit dir einen großen Gottesdienst zu tun. Lieber Herr, Gott Vater, hier befehle und wehre: befehle, die noch sollen Kinder und Glieder deines Reiches werden, daß sie mit uns und wir mit ihnen dir in deinem Reiche in rechtem Glauben und wahrhaftiger Liebe dienen und aus diesem angefangenen Reich in das ewige Reich kommen; wehre denen, so ihre Macht und Vermögen nicht wollen abkehren lassen von deines Reiches Zerstörung, daß sie, vom Stuhl gestürzt und gedemütigt, ablassen müssen, Amen.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Ach lieber Herr, Gott Vater, du weißt, die Welt gehet tag und nacht mit bösen Tücken um, treibt viel Ränke und seltsamer Anschläge; sie halten Rat, raunen zusammen, trösten und stärken sich, dräuen und sprühen, gehen voll alles bösen Willens wider deinen Namen, Wort, Reich und Kinder, wie sie dieselben umbringen. Darum, lieber Herr, Gott Vater, befehle und wehre: befehle, die deinen guten Willen noch erkennen sollen, daß sie mit uns und wir mit ihnen deinem Willen gehorsam seien und darüber alles Übel, Kreuz und Widerwärtigkeit gern, geduldig und fröhlich leiden und deinen guten, gnädigen, vollkommenen Willen hierin erkennen, prüfen und erfahren; wehre denen, so von ihrem Willen, Loben, Hassen, Dräuen und bösem Willen, Schaden zu tun, nicht ablassen wollen, und mache ihren Rat, böse Anschläge und Praktiken zunichte und zuschanden, Amen.

Unser täglich Brot gib uns heute. Ach lieber Herr, Gott Vater, gib auch deiner Segen in diesem zeitlichen, Leiblichen Leben. Gib uns gnädiglich den lieben

Frieden; behüte uns vor Krieg und Unfriede. Gib unserer lieben Obrigkeit Weisheit und Verstand, Land und Leute in Stille und gutem Recht zu erhalten. Bewahre uns unter ihrem Schutz und Schirm, treulich zu dienen und gehorjam zu sein. Gib allen Ständen, Bürgern und Bauern, daß sie fromm werden und einander Liebe und Treue erzeigen. Gib gnädiges Wetter und Früchte der Erde. Ich befehle dir auch Haus, Hof, Weib und Kind; hilf, daß ich sie wohl regiere und christlich ernähren und erziehen möge. Wehre und steure dem Verderber und allen bösen Engeln, die hierin Schaden und Hindernis tun, Amen.

Vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern. Ach lieber Herr, Gott Vater, gehe nicht mit uns ins Gericht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Ach, rechne uns nicht zur Sünde, daß wir leider so undankbar sind für alle deine unaussprechliche Wohlthat, geistlich und leiblich, und daß wir täglich vielmal straucheln und sündigen, mehr denn wir wissen und merken können. Aber siehe du nicht an, wie fromm oder böse wir sind, sondern deine grundlose Barmherzigkeit, in Christo, deinem lieben Sohn, uns geschenkt. Vergib auch all unsern Feinden und allen, die uns leid oder unrecht tun, wie auch wir ihnen von Herzen vergeben. Denn uns mit ihrem Verderben nichts geholfen ist, sondern wir sie viel lieber mit uns wollten selig sehen, Amen.

Führe uns nicht in Versuchung. Ach lieber Herr, Gott Vater, erhalte uns wacker und frisch, hitzig und fleißig in deinem Wort und Dienst, daß wir nicht sicher, faul und träge werden, als hätten wir's nun alles, damit uns der grimmige Teufel nicht erschleiche und überleide und nehme uns wieder dein liebes Wort oder richte Zwietracht und Rotten unter uns an oder führe uns sonst in Sünde und Schande; sondern gib uns durch deinen Geist Weisheit und Kraft, daß wir ihm ritterlich widerstehen und den Sieg behalten, Amen.

Sondern erlöse uns von dem Übel. Ach lieber Herr, Gott Vater, es ist doch dieses elende Leben so voll Jammers und Unglücks, so voll Untreue und Bosheit, daß wir billig des Lebens müde und des Todes begierig sein sollten. Aber du, lieber Vater, kennst unsere Schwachheit; darum hilf uns durch solche mannigfaltige Übel und Bosheit sicher fahren, und wenn die Zeit kommt, gib uns ein gnädiges Stündlein und seligen Abschied von diesem Jammerthal, daß wir vor dem Tode nicht erschrecken noch verzagen, sondern mit festem Glauben unsere Seele in deine Hände befehlen, Amen.

Wohlan, dies Gebet ist bei Gott erhört, das weiß ich gewiß und fürwahr, das heißt Amen.

Nach Luther, 1535.

Drei Tage aus Gellert's Leben.

(Fortsetzung.)

Die Straße war ziemlich leer an diesem kalten Morgen, aber in dem Herzen des edlen Gellert klang und tönte

es so wunderbar; dabei war es so wohlthuend warm in ihm, daß er es fühlte, hier müsse er helfen, wenn er irgend nur könne.

Er trat leise zu der Armen, legte die Hand auf ihre Schulter und sagte, wie einst der Herr am Tore Mainz zu der tiefgebeugten Mutter: Weib, weine nicht! Die Frau, die in ihrem Schmerze alles um sich vergessen hatte, fuhr bei dieser Berührung und solchem Worte erschrocken auf und sah mit den tränenreichen Augen in des Mannes Antlitz, der vor ihr stand; aber der Schrecken wich — denn dies Antlitz war so mild, so teilnehmend, so vertrauenerweckend, so gut. Doch das Elend, das wahre tiefempfundene, schließt mit eherner Pforte das Herz und den Mund. Es zieht sich zurück in sich selbst, denn die Erfahrung, wie selten eine volle, warme Teilnahme ist, legt eine Eiszinde um das Herz, die nur schwer schmilzt. Und diese Arme hatte ja Menschenhärte genug kennen gelernt.

Als sie schwieg, bat er sie mit so rührenden Worten um Vertrauen zu ihm, das unwillkürlich die Frau ihn noch einmal ansah. Und nun begann die ehernen Pforte sich zu öffnen, die Eiszinde zu schmelzen. Es war ihr, als müsse sie diesem Manne, den sie doch gar nicht kannte, alles sagen, was sie drückte. Sie fühlte eine gewaltige, eine unwiderstehliche Macht, die ihr solches gebot, wider ihren Willen. Da löste sich das Siegel der Lippe und sie erzählte ihm die Geschichte ihres Jammers bis zur Stunde, und wie ihr hier die ganze Last auf die Seele gefallen sei und sie einmal wieder habe weinen können, und nun sei ihr das Herz leichter, sie könne wieder aufstehen; aber was ihnen heute noch drohe, das sei das Härteste. Und sie sagte es ihm, was Reihardt zu tun entschlossen sei und jedenfalls ausführe, da sie keinen Heller für Brod habe, keinen für Arznei für ihren leidenden Mann, zu geschweigen, daß sie die Schuld von dreißig Talern tilgen könne, die auf ihnen laste. Ach, rief sie, aufgelöst in Schmerz, aus, mein Mann wird der Krankheit erliegen und meine Kinder und ich dem Hunger! O, wär's nur schon vorüber, denn für uns ist nur Rettung im Grabe!

Der Herr lebt noch, der der Menschen Herzen lenket, wie Wasserbäche! jagte feierlich Gellert, und das Wort ergriff des Weibes Seele gewaltig. Sie sprang auf und faßte seine Hand frampfhaft und rief: Glaubt Ihr, daß er uns helfen werde?

Ich glaube es! versetzte noch kräftiger Gellert; denn in seinem Herzen war ja die Macht des Herrn offenbar; es hatte schon die Hilfe beschlossen. Es galt, seine ganze Habe hinzugeben, aber er dachte nicht daran; er gedachte nicht an das, was für ihn folgen könnte, nur daran dachte er, zu helfen, zu retten die Verzweifelnden. Kommt mit mir in meine Wohnung, sagte er, und Ihr sollt sehen, daß der Herr noch lebet, der vom Tode errettet und vom Verderben.

Und er wandte sich zum Heimgang.

O Herr, rief das arme Weib, wunderbar getröstet, erlaubt nur, daß ich es meinen Kindlein sage! Und sie eilte hin, wo die Kinder schon ihre Körbe mit Spänen gefüllt hat-

ten, und kehrte dann wieder, und folgte ihm im stillen Gebete und Hoffen.

Und als er fröhlich in seinem Herzen in's Zimmer trat, öffnete er sein Kist und nahm die Rolle und legte sie in des Weibes Hand und sagte: Es sind dreißig Taler und es ruht kein Fluch darauf!

Als das Weib im Übermaß des Glückes, der Freude, des Dankes niederfallen und seine Kniee umklammern wollte, da hob er sie auf und sagte: Danket dem Herrn, der Euer Gebet erhört und mich gesendet hat. Ihn sollt Ihr preisen!

Aber, sagte er dann noch, geht nicht eher zum alten Reihardt, als wenn es elf geschlagen hat. Dann kommt und bringet das Geld. Merket's Euch wohl!

Endlich ging das glückselige Weib, das nicht aufhören konnte, zu danken.

Gellert aber faltete seine Hände und betete und dankte dem Herrn, der ihn gewürdigt, seine heilige Absicht zu vollziehen. Er flehte, daß er seinen Segen gebe, das Werk ganz zu vollenden, das er beabsichtigte.

Und als er gebetet, eilte er zu dem alten Reihardt, da es nicht ferne von elf Uhr war.

Inmerlich seliger, hoffnungsvoller ging Gellert nie durch Leipzigs Straßen, als an diesem Morgen. Er empfand die volle Wahrheit des Heilandswortes: „Geben ist seliger, denn Nehmen,“ und ein seliges Bewußtsein erhob und trug ihn.

Er klopfte an des alten Reihardt's Tür an und trat auf ein mürrisches, ärgerliches „Herein!“ in die Stube.

Der alte Wucherer stand eben an einem Tische und rollte Haufen Geldes. Man sah es ihm un schwer an, daß ihm Gellert sehr un gelegen kam. Er zog das Schubfach des Tisches heraus, strich das Geld hinein, schob zu, schloß ab und wollte eben eine recht mißnutige Frage an seinen Besuch tun, als ihn Gellert höflich grüßte und ihn mit seinen treuen, heute vor innerer Seligkeit strahlenden Augen ansah.

Dieser Blick haunte den Grimm des Alten. Er fühlte, einem so geachteten und allgemein verehrten Manne dürfe er nicht unartig begegnen. Daher richtete er die Frage an ihn: was ihm so frühe und überhaupt die Ehre dieses Besuches bereite? Dann nötigte er den Professor, sich niederzulassen.

Gellert, froh, daß die Falten des Unmuts auf dem steinernen Gesicht des Alten sich glätteten, setzte sich und begann, ohne die Anrede des Alten einer Gegenrede zu würdigen, das Gespräch mit den Worten: Von Ihnen, werter Herr Reihardt, kann ich gewiß viel Gutes lernen; denn ein Mann, den der Herr so reich gesegnet hat, als Sie, wird es nicht unterlassen, von seinem Reichtume den gesegnetsten Gebrauch zu machen. — Sie kennen gewiß die große Kunst, Kindern wahrhaft wohlzutun? —

Der alte Reihardt, der mit seinen Gedanken noch halb bei seinem Gelde sein mochte, fühlte dennoch das Nitzliche dieser von Gellert treugemeinten Frage, und eine

Stimme innwendig in der Brust, die gut deutsch redet, mochte zu ihm jagen: Ist das wahr, alter Sünder? Was wirst du nun antworten? —

Der Alte entfarbte sich etwas; die Antwort vertrocknete auf der Zunge, weil sie eine Lüge würde gewesen sein, und eine andere wußte er doch nicht zu finden, darum brummte er in der Verlegenheit etwas in den Bart, was etwa so klang, als: Ach ja! — Ganz recht! — Sm! Sm!

Ob es Gellert, dem es immer wärmer um das Herz wurde, nicht recht hörte, nicht verstand oder nicht verstehen wollte? — Kurz, er begann mit der ihm eigenen Wärme und Innigkeit von der Freude und dem überschwänglichen Segen des Wohlthuns zu reden. Er hatte ja eben erst diese Freude und diesen Segen in reichstem Maße erfahren; darum quollen auch die Worte mit einer hinreißenden Begeisterung aus seiner Seele und wirkten mit so überwältigender Macht, daß der Alte in seinem Innersten zuerst erbebt, dann mehr und mehr fühlte, wie diese Worte ihn innerlich erwärmten, sein Herz umwendeten und Empfindungen in ihm weckten, wie er sie nie in seiner Brust beherbergt hatte. Dies wirkte wieder auf den edlen Gellert zurück, und immer feuriger, ergreifender wurden seine Worte und immer gotteskräftiger bewegten sie des Wucherers Herz.

Es schlug elf, und mit dem Schläge der Uhr klopfte es an die Türe und die arme Frau trat mit freudestrahlendem Gesichte in das Gemach und legte Gellert's Geldrolle auf den Tisch, indem sie sagte: Hier bring' ich Ihnen das Geld; aber nun geben Sie mir auch das Brieflein wieder, das mein armer, sterbenskranker Mann Ihnen auf seinem Schmerzenslager geschrieben hat, daß Sie uns doch nicht möchten aus dem Hause werfen lassen! Der Alte wechselte die Farbe und die Hand zitterte, die er instinkartig nach der Geldrolle ausstrecken wollte. Gellert gegenüber, dessen ergreifende Worte einen so tiefen Eindruck auf seine Seele gemacht, waren die Worte der unglücklichen Frau dem Alten eine Demütigung, die ihn niederdrückte, und ein Urteil für ihn, dessen Gewicht er in dieser Stimmung doppelt schwer fühlte. Scham, Verlegenheit, Reue bestürmten ihn mit nie gekannter Macht.

Endlich gewann er so viel Sammlung, daß er in abgerissenen Worten sagen konnte: Ach, das — hätte — ja — so nicht — geeilt! Wie kann Sie nur so reden? Es war ja — so schlimm nicht — gemeint! Nur Drohung — nichts weiter —! Doch — geh' Sie nur, Sie sieht, daß — ich — Besuch habe!

Allein während dieser Worte hatten seine Knochenfinger die Geldrolle umklammert und in die Seitentasche seines Schlafrocks geschoben.

Gellert hatte ihn beobachtet und jede Regung seiner Seele auf seinem Gesichte gelesen. Fast unbewußt sagte er halblaut: Es sind dreißig Taler und es klebt kein Fluch daran!

Reihardt hörte die Worte und er fühlte ein Zucken in seinem Marke, ein Frösteln, das ihn durchschauerte.

Ja, ja, sagte die arme Frau, jetzt sagen Sie, es hätte

noch Zeit, weil Sie sich Ihrer Gütlichkeit vor diesem milden, frommen Herrn schämen. Wissen Sie noch, wie Sie mich gestern, wo ich um Schonung flehen wollte, ohne mich anzuhören, mit den Worten fortjagte: „All' Euer Gewinnsel hilft nicht. Geld, Geld muß da sein, sonst werf' ich Euch mit all' Eurem Plunder auf die Gasse ohne alle Rücksicht! Wissen Sie's noch? Ich hab' Ihnen nicht geflucht, Herr Meidhardt; aber der Gott, der gesagt hat: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen,“ hat meinen Jammer gesehen. Wir hatten seit vierundzwanzig Stunden nichts gegessen, und nun mit dem Kranken auf die Straße geworfen zu werden — es war zu viel! „Mit dem Maße, womit ihr messet, soll euch gemessen werden,“ hat der Herr gesagt! Wie es mir und den Meinen war, das fühlen Sie nicht. Und als ich heimkam, betete mein frommer Mann mit uns, auch für Sie, Herr Meidhardt, daß Gott Ihr Herz umwende, das steinerne aus Ihrer Brust nehme und Ihnen ein weiches, barmherziges gebe! — Darauf bin ich mit meinen Kindern ausgegangen, Holzspänlein aufzulesen, da wir kein Holz haben in dieser Kälte, und da ist das endlose Leid über mich gekommen und ich konnte einmal wieder weinen. So fand mich dieser gute Herr und schenkte mir die dreißig Taler.

Gellert hatte ihr vergeblich zugewinkt, daß sie doch davon schweigen solle.

Sa, fuhr sie fort, winken Sie nur nicht, zu schweigen, ich muß es sagen, sonst drück's mir das Herz ab.

Jetzt fuhr Meidhardt herum und sah Gellert forschend an. Dieser stand betroffen da und blickte zur Erde.

O, fuhr die Frau fort, das hab' ich wohl gesehen, reich ist der Herr nicht, aber reich an Barmherzigkeit; Gottes reichster Segen komme über ihn!

Sie haben das getan? rief der Alte mit Erstaunen. Die Hand des Herrn hatte ihn ergriffen, der Segen der Frau über Gellert ihn erschütterte. Das harte Herz wurde weich, und eine Regung fühlte er in seinem Herzen, wie noch nie. Er trat zu seinem Pulte und nahm ein Papierchen heraus und reichte es der Frau.

Hier hat Sie das Briefchen Ihres Mannes, aber auch hier die dreißig Taler. Pflege Sie Ihren Kranken damit. Kaufe Sie Brod für Ihre Kinder. Ihre Schuld ist bezahlt.

Er wandte sich zu seinem Buche, schlug das Blatt auf, wo sie eingetragen war, und löschte den Posten mit einem raschen, kräftigen Federzuge.

Dann trat er zu Gellert und faßte mit Rührung seine Hand.

Vortrefflicher Mann, sagte er, Sie können nicht bloß schön und herzergreifend reden, sondern noch schöner handeln. Gott lohn' es Ihnen! Um aber mein Unrecht an der armen Familie einigermaßen zu sühnen, so erlauben Sie mir die Bitte, daß Sie mich zu der armen Familie begleiten. Sie sollen mich von einer anderen Seite kennen lernen!

Die Frau stand da wie eine Bildsäule. Endlich kam Leben in sie. Tränen stürzten aus ihren Augen.

O, nun seh' ich wohl, rief sie aus, daß das Gebet des Gerechten viel vermag, wenn es ernstlich ist! Ach, Herr Meidhardt, vergeben Sie mir, daß ich schlimm von Ihnen gedacht! Gott segne Sie! — Sie aber, sprach sie zu Gellert, Sie sind unser guter Engel, den uns Gott zur Rettung gesandt; wie könnten wir Ihnen das alles danken?

Sie brachen auf und traten bald in das zerfallene Haus, in die Stube, wo ein erschütterndes Bild menschlichen Elends vor ihre Augen trat.

Aber wie ein Sonnenblick nach trüben Tagen, so wirkte die Erzählung der Frau auf den kranken Mann und die Kinder. Alle streckten freudig ihre Hände den Wohlthätern entgegen und des Dankes war kein Ende. — Siehst Du, liebe Frau, der Herr hat uns erhört! Er sei gelobt! rief der Kranke!

Von den Augen des alten Meidhardt rannen Tränen, so ergriff ihn der Dank der Armen. Gellert redete Worte des Trostes zu dem Kranken, die ihn erquickten und mit neuer Hoffnung belebten. Er versprach ihm, den ihm befreundeten Arzt zu senden, und Meidhardt bekräftigte das.

Meidhardt ließ es nicht bei dieser ersten Wohlthat. Er ließ den Sohn des Schusters bei einem Kaufmann in die Lehre treten und bezahlte das Lehrgeld und für die übrigen Kinder das Schulgeld, kleidete sie und erließ ihnen völlig die Miete. Der Schuster genas, das muß ich hier vorgreifend mitteilen, und Meidhardt half ihm auf, daß er ein blühendes Geschäft gewann. Der Alte war von da an wie umgewandelt und blieb Gellert's Freund und wärmster Verehrer bis an sein Ende.

So war's am Tage vorher gegangen, und so war Gellert um seine dreißig Taler gekommen. Armer war er geworden, aber innerlich um Vieles reicher, und im stillen Kämmerlein dankte er dem, der sein Wort und Werk also gesegnet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Kirchengeschichte.

Ambrosius und Augustinus,
die größten Väter des Abendlandes.

(Fortsetzung.)

Eine große Treue und Charakterstärke, eine Energie des Willens ohne alle Menschenfurcht bewies Ambrosius auch als Seelsorger, besonders dem mächtigen Kaiser Theodosius dem Großen gegenüber. Theodosius, der durch seine Siege das Reich vor dem Ansturm der Gothen gerettet hatte und das ganze ost- und weströmische Reich in seiner festen Hand vereinigte, war ein durchaus wohlgesinnter, auf das Beste der Kirche bedachter Mann. Aber er war auch zu heftigem Zehjorn geneigt und als Kriegsmann an rücksichtslose Strenge und durchgreifende Gewalt gewöhnt, so daß er hier und da zu übermäßiger Härte und grausamen Maßregeln sich verleiten ließ. Dies geschah namentlich im Jahre

390. Zu Thessalonich hatte das Volk einige kaiserliche Beamte erschlagen und ihre Leichen durch die Straßen geschleppt. Der Kaiser Theodosius war eben in Mailand, als die Nachricht eintraf. Um zu harten Strafen vorzubeugen, erschienen viele in Mailand versammelte Bischöfe unter der Führung des Ambrosius vor dem Kaiser und baten um Gnade für Recht. Er antwortete beruhigend. Aber einige Wochen nachher lief die entsetzliche Nachricht ein, die Stadt Thessalonich sei auf das furchtbarste gestraft worden. Die kaiserlichen Behörden hatten das Volk an dem Ort der öffentlichen Spiele arglos zusammenkommen und dann durch eine Heeresabteilung erschlagen lassen, Unschuldige mit den Schuldigen. Viele Tausende waren in dem entsetzlichen Blutbade umgekommen. — So allgemein auch das Entsetzen war, niemand wagte dem Kaiser die Wahrheit zu sagen.

Da kam der Kaiser wieder nach Mailand. Nun war es an Ambrosius, seine Bischofspflicht, sein Seelsorgeramt auch an diesem Großen der Erde auszurichten. Vorsichtig wich er anfänglich einer persönlichen Begegnung mit dem Kaiser aus und begab sich, gerade unwohl, zur Erholung auf's Land. Von dort aus schrieb er dem Kaiser einen seelsorgerlichen Brief, in dem wir beides bewundern müssen, die feste Entschiedenheit und auch den milden Ton, mit dem da der Bischof die bittere Wahrheit sagt und die notwendige Kirchenzucht übt. Es heißt in diesem bischöflichen Schreiben unter anderem: „Ich kann nicht leugnen, daß du Eifer für den Glauben, daß du Gottesfurcht hast. Aber Du hast auch eine natürliche Heftigkeit, die sich, wenn sie besänftigt wird, leicht in Mitleid verwandelt. Wenn sie aber von jemand angestachelt wird, so steigert sie sich, daß Du Deiner kaum mehr mächtig bist.“ Dann hält er ihm die Sünde vor, die er mit dem Blutbade von Thessalonich begangen habe und erinnert an Davids Fall und Demütigung. „Du hast Davids Sünde getan, so tue auch Davids Buße. Füge zu der begangenen Sünde nicht noch die andere Sünde hinzu, daß Du Dich erlauchst, das h. Abendmahl unwürdig zu genießen. Ich wage es nicht, das h. Abendmahl auszuteilen, wenn Du demselben heimwohnen willst. Ich liebe Dich, ich bete für Dich, aber tadle mich nicht, wenn mir Gott höher steht als Du.“

So war der Kaiser durch den armen Bischof mit dem sogenannten kleinen Bann belegt, mit der Ausschließung vom h. Abendmahl. Es konnte Ambrosius so freimütig tadeln, weil er nicht an seine Ehre und sein Wohl, sondern an das Heil der ihm Anvertrauten und die Ehre Gottes dachte, und weil er gelernt, sich auch selbst tadeln zu lassen. Man sagt, er habe gepflegt, denen zu danken, die ihn wegen eines Fehltrittes getadelt. — Und seine treue Kirchenzucht, die er im Namen des Erzhirten Christus ausübte, war auch von Segen begleitet. Theodosius ging in sich: es gelang den Gegnern des Ambrosius nicht, denselben bleibend gegen seinen treuen Bischof zu verstimmen. Der Kaiser errang einen noch schöneren Sieg als den über die Gothen, den Sieg über sich selbst. Er tat öffentliche Kirchenbuße, wurde von Am-

brosius absolviert und wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen. Darüber sagt der Bischof in seiner Gedächtnisrede auf den bald hernach heimgegangenen Kaiser: „Er warf den Glanz seiner Krone von sich, beweinte öffentlich in der Kirche seine Sünde und flehte unter Tränen und Seufzen die göttliche Vergebung an. Nachher verging kein Tag, an dem er nicht seinen Fehltritt bereut hätte.“ Seit jener treuen seelsorgerlichen Behandlung kam der Kaiser dem Bischof noch näher zu stehen, wie er denn einmal sagte: „Ich habe einen Mann gefunden, der mir die Wahrheit gesagt hat. Dies ist Ambrosius. Keiner ist so würdig, Bischof zu sein, wie er.“ Noch in seinen letzten Stunden hat der Kaiser nach Ambrosius verlangt.

Im Frühling 397 erkrankte Ambrosius. Er fühlte, daß sein Abend herbeigekommen. Doch kaufte er seine Zeit aus. Auf dem Krankenlager diktierte er noch eine Auslegung des 43. Psalmen, der mit den Worten schließt: „Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Sarre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angeichts Hilfe und mein Gott ist.“ Als man ihn drang, Gott um Verlängerung seines Lebens zu bitten, antwortete er: „Ich habe unter euch so gelebt, daß ich mich nicht schämen dürfte, noch länger unter euch zu leben. Aber ich fürchte mich nicht zu sterben, denn wir haben einen guten Herrn.“ In der Charwoche entschlief er in Frieden, und in der Osternacht, in der er getauft worden war, wurde sein Leichnam nach seiner Kirche getragen und unter großer Trauer seiner Gemeinde beigesetzt.

Noch mehr als Ambrosius mit dem Leben und den Kämpfen der Kirche seiner Zeit verwachsen war Augustinus, der unter den Kirchenlehrern der alten Kirche unbestritten die erste Stelle einnimmt. In seinem Leben spiegelt sich das Leben der Kirche jenes Jahrhunderts wieder. Sie entrang damals sich den Umarmungen des Heidentums und erlebte dann eine großartige Entwicklung. So lagen auch auf Augustinus Vorleben die Schatten heidnischer Nacht und Sünde, tiefer, sittlicher und geistiger Verirrungen; aber nachdem ihn die göttliche Gnade ergriffen, ist sein Leben für das Reich Gottes nach allen Seiten äußerst fruchtbar gewesen. Die inneren Anfechtungen und Kämpfe, die Häresien (Irrlehren), welche damals die Kirche nicht nur für jene Zeit, sondern für alle Zeiten durchzumachen und zu überwinden hatte, hat Augustinus in seinem eigenen Leben durchgemacht und konnte daher vor allen anderen Gottes Werkzeug zu ihrer Überwindung werden. Aber nicht bloß der Freund der Kirche wird mit Spannung Augustinus' Gang verfolgen. Sein Leben hat auch besondere Wichtigkeit für das christliche Haus, indem es zeigt, wie die Erhebung Augustinus aus tiefer innerlicher Verderbnis in Zusammenhang steht mit treuer unablässig fürbittender Mutterliebe. Unsere Erzählung muß daher mit Augustinus Mutter, Monika, beginnen.

Monika war 332 geboren, als die Tochter christlicher Eltern, die wahrscheinlich in Tagaste in Nordafrika gelebt

haben. Mehr als die Eltern hatte eine alte fromme Sklavin Einfluß auf ihre Erziehung. Diese Dienerin hatte schon den Vater in seiner Jugend gehütet und war im Hause mehr als Freundin als wie eine Sklavin gehalten. Sie gewöhnte die Kinder streng an Ordnung und Enthaltbarkeit. Monika's heiße, lebhaft und tief empfindende Natur wird solche strenge Zucht nötig gehabt haben. Auch an ihr zeigte sich die Wahrheit des Wortes Salomo's: „Die Strafe der Zucht ist ein Weg des Lebens.“

Etwas 20 Jahre alt, wurde Monika an den Ratsherrn Patricius in Tagaste verheiratet. Er war noch eine Geide, wie viele zu jener Zeit, dazu aufbrausenden Wesens. Die reichbegabte und kräftige junge Frau kannte die Stellung, die christlichen Frauen in der Ehe geziemt. Sie suchte ihren Mann nicht durch Predigen und Vorwürfe, sondern durch schöne Sitten und gutes Beispiel für Gott zu gewinnen. Obwohl sie unter dem Zorn und anderen Sünden des Mannes viel zu leiden hatte, klagte sie nie über ihn, ließ sich in ihrer Liebe und Treue nicht erkälten, und wagte es nur in guten Stunden, wenn sich der Zorn des Mannes längst gelegt hatte, ihm über dies und jenes Vorstellungen zu machen. So wurde durch ihr Kluges Schweigen und ihr sanftmütiges und demütiges Benehmen der Friede immer schnell wieder hergestellt und gewahrt, und Monika ging ohne Streifen und Schläge aus, worüber sich die anderen unglücklichen Frauen oft wunderten. Monika verwies denselben ihren Trotz gegen ihre Mütter und erinnerte sie, daß sie nach dem Ehehindernis gleichsam die Mägde ihrer Männer geworden seien und sich als solche halten müßten, wenn es ihnen besser gehen sollte. Auch die Schwiegermutter, die durch Zuträgereien der Sklavinnen gegen Monika eingenommen war, wurde durch beharrliche Freundlichkeit und Aufmerksamkeit der letzteren umgestimmt, so daß sie die Verleumdungen bestrafte und den Mägden verbot, weiter Schlimmes über ihre Schwiegertochter zu berichten. Liebe und Frieden und Gebet waren die Waffen, mit welchen Monika kämpfte und siegte. Täglich nahm sie am Morgen- und Abendgottesdienst der Kirche teil und stärkte sich am Altare für die Lasten des Tages. Darum hat sie auch noch die große Freude erleben dürfen, daß ihr Mann noch vor seinem Tode sich unter das Joch Christi beugte, sich zum Herrn bekehrte und sich taufen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gefährlichkeit der „Christian Science“ für unser Christenvolk.

(Aus einer Konferenzarbeit über „Christian Science“, die demnächst in Buchform erscheinen wird, von F. Jenny.)

(Fortsetzung.)

Die ganze christliche Kirche ruht ferner auf der Lehre von der Person Jesu Christi als auf einem Felsen, gegen welchen die Mächte der Hölle vergeblich anstürmen. Unsere ganze Seligkeit hängt daran, daß Jesus Christus wahrhaftiger Mensch ist. Der Menschen einiger Heiland und Erlöser ist wahrer Gott, der in der Fülle der Zeit von einem Weibe geboren wurde als wahrhaftiger Mensch. Gott selbst hat unser Fleisch und Blut angenommen. „Das Wort ward Fleisch.“ Die Menschwerdung Gottes in Christo Jesu ist die eine große Offenbarung, in der Gott zu uns Menschen kommt, und durch die wir Menschen zu Gott kommen können, sie ist die Ausführung des ewigen Rathschlusses Gottes zur Rettung der Sünder. Nehmt der Kirche diesen Grund, und der ganze Bau der christlichen Kirche fällt in sich selbst zusammen. Und wer diese Lehre leugnet, der ist aus dem Geiste des Widerchristi. Denn also bezeugt St. Johannes in seinem ersten Brief, Kap. 4, 2 und 3: „Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott; und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchristi, von welchem ihr habt gehört, daß er kommen werde, und ist schon jetzt in der Welt.“

Wie steht denn nun „Christian Science“ zur Lehre von der Person Christi? „Christian Science“ kommt zwar im Namen Christi, sie beruft sich mit allen ihren Lehren auf Christum und nennt sich eben deshalb die christliche Wissenschaft, die wahre Religion Christi. „Science and Health“, Seite 480, heißt es: „„Christian Science“ ist gebaut auf den Felsen, Christus.“ „Sie folgt ihrem Meister, Christus.“

Aber was ist das für ein Christus, den sie lehrt? Es ist nicht der Christus, den Gott offenbart und in die Welt gesandt hat, nicht der Christus, der in das Fleisch gekommen ist, nicht der Christus, der zugleich wahrer Gott und Mensch in einer unzertrennten Person ist. Nein! „Christian Science“ jagt ausdrücklich: „Jesus ist nicht der Christ.“ „Miscellaneous Writings“, Seite 84, heißt es:

„The spiritual Christ was infallible; Jesus, as material manhood, was not Christ.“ — „Jesus is only a human corporeal concept“, Science and Health. Seite 229. „Jesus was the offspring of Mary's self-conscious communion with God.“ S. & H. Seite 335. „The invisible Christ was incorporeal, whereas Jesus was a corporeal or bodily existence.“ Seite 229. „Christ is the idea of Truth, and this idea comes to heal sickness and sin, through Christian Science, which denies corporeal power. Jesus is the name of man who has presented, more than all other men, this idea of God. — Jesus is the human man, and Christ is divine; hence the duality of Jesus the Christ.“ S. & H. Seite 469. „This dual personality, of the unseen and the seen, the spiritual and material, the Christ and Jesus, continued until the Masters ascension; when the human, the corporeal concept, or Jesus, disappeared; while his invisible self, or Christ, continued to exist in the eternal order of Divine Science, taking away the sins of the world, as the Christ had always done, even before the human Jesus

was incarnate to mortal eyes.“ Miscellaneous Writings Seite 180: „Christ is the impersonal Saviour.“ (N. B. Ich gebe diese Citate im Original, damit der beabsichtigte Sinn der „Christian Science“ über die Person Christi nicht etwa durch eine Uebersetzung ins Deutsche abgeschwächt wird.)

Was sehen wir aus diesen Worten? Dieses: Nach „Christian Science“ ist die Weihnachtsbotschaft Gottes an die Welt eine Lüge. Das Jesuskind, von der Jungfrau Maria geboren, ist nicht Christus der Herr, sondern nur ein menschlicher Begriff, nur ein Sprößling aus Marias selbstbewußter Gemeinschaft mit Gott. Christus, Gottes Sohn, ist nicht Mensch geboren. „Christian Science“ leugnet die Menschwerdung Gottes, leugnet das gottselige Geheimnis: Gott ist geoffenbart im Fleisch. Christus ist nur die ewige Idee der Wahrheit. Der Heiland der Welt ist keine Person. Nach „Christian Science“ ruht das Heil der Menschen, der christliche Glaube, die ganze Christenheit nicht auf einem persönlichen Heiland. Christus und Jesus ist nicht derselbe. Es sind zwei Personen in Christo, die körperlose und die körperliche; die körperlose allein bleibt in Ewigkeit, die körperliche verschwindet, gleich der mortal mind. Es gibt also keinen lebendigen Heiland, der unser Bruder ist in unserem Fleisch und Blut. Kein Jesus sitzt zur Rechten Gottes, der als unser Mittler und Fürsprecher uns vor Gott vertritt; kein Jesus ist im Himmel, der bei uns ist alle Tage und unsere Lebensschicksale lenkt und regiert, der uns trägt in seinen Händen und uns behütet wie seinen Augapfel; kein Jesus ist im Himmel, zu dem wir Christen als zu unserem Bruder unsere Zuflucht nehmen im Gebet und dem wir unsere Noth klagen können; kein Jesus, der Mitleid hat mit unserer Schwachheit. Der Glaube der Christen an einen persönlichen Heiland im Himmel ist nach „Christian Science“ eine Illusion.

Und was sagt „Christian Science“ von dem Amt und Werk Christi? Ist Christus in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen? Hat Christus durch seinen vollkommenen Gehorsam gegen seinen himmlischen Vater die Gerechtigkeit uns erworben, in welcher wir von Natur so unreine und hündhafte Menschen als Gerechtfertigte, als vollkommen Reine und Heilige vor Gott nun bestehen können? Hat Christus durch sein Leiden und seinen Opfertod am Kreuze der Heiligkeit Gottes Genüge geleistet und dessen unendlichen Zorn von uns abgewandt und uns Gottes unverdiente Gnade erworben? Hat Christus durch sein teures Blut uns Sünder mit dem erzürnten Vater im Himmel versöhnt? Hat er durch sein Werk uns verlorene und verdammte Menschen erlöst, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, daß wir sein eigen seien und in seinem Reich unter ihm leben und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit? — Nichts, nichts von alle dem! Was Christi Amt betrifft, so sagt „Christian Science“ — und das zieht sich wie ein roter Faden durch alle ihre Schriften: „Seine Aufgabe ging dahin, daß er die falschen Vorstellungen vom Bö-

sen, vom Übel, von Krankheit und Tod zunichte mache und den Glauben an den Alles erfüllenden Gott, den Glauben an die allgegenwärtige Liebe, das alles durchwirkende Leben, zur Erkenntnis der Menschen brächte. Jesus kam, um die Menschen zu befreien von den Fesseln, welchen er sich scheinbar anpaßte, als da sind, daß die Sünde wirklich ist, und der Mensch eines Erlösers bedarf; daß die Krankheit wirklich ist und wir Ärzte nötig haben; daß der Tod so wirklich ist, wie das Leben. Von allen diesen Vorstellungen — menschlichen Erfindungen samt und sonders — kam Jesus, aus zu erlösen.“

Was die durch Christi Gehorsam erworbene Gerechtigkeit betrifft, so bedarf es nach „Christian Science“ keiner solchen. Der Mensch ist schon an sich gerecht und vollkommen. Er kann keine Sünde haben, da er sein Wesen aus Gott hat. „Science and Health“ heißt es Seite 471: „Der wirkliche Mensch kann nie von der Heiligkeit abweichen.“ „Der Mensch ist Gottes Ebenbild und ist nie gefallen.“

Und was die Versöhnung durch Christi Blut und Opfertod betrifft, so sagt „Christian Science“: „Das materielle Blut Jesu, das am Kreuze vergossen wurde, war nicht mehr kräftig, von Sünden rein zu machen, als es in seinen Adern floß“, „S. a. S.“, Seite 330. „Die Versöhnung Christi“, heißt es „S. a. S.“, 323, „ist eine Versöhnung der Menschen mit Gott, aber keine Versöhnung Gottes mit dem Menschen“, „und diese Versöhnung besteht in der Einheit der Menschen mit Gott“, und diese herzustellen war Christi Werk. Nicht aber hat Christus gelitten, um uns Menschen von der Sünde zu erlösen. „Sünde wird durch Verneinung weggewaschen, Erlösung wird nicht erlangt durch Bergabung, sondern durch Reform.“ „Ein Opfer, so groß es immer sein mag, reicht nicht hin, die Schuld der Sünder zu bezahlen. Daß Gottes Zorn über seinen geliebten Sohn ausgegossen werden sollte, ist widergöttlich. Eine solche Theorie stammt nur von Menschen.“ „S. a. S.“, Seite 328.

Doch genug der Zeugnisse. Mit denselben stellen sich die Scientisten geflissentlich unter die Leute, welche den köstlichen, auserwählten Eckstein Gottes, Jesum Christum, den Gekreuzigten, verwerfen, das Blut Christi für unrein halten. Und wer sich zu ihnen bekennet, der verwirft die alleinige Rettung seiner Seele, die Versöhnung mit Gott durch Christi Blut und Tod.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Zeit.

Die „Renapostolische“ Sekte.

Diese Sekte entfaltet sich stark, besonders in Deutschland. Sie ist ein Ableger der Irvingianer. Viele von denen, welche aus der Landeskirche austreten, schließen sich derselben an. Eine scheinbare Demut, womit sie hertritt, und welche hauptsächlich darin besteht, daß sie sich als die Kirche der „kleinen Leute“ ausgibt im Gegensatz zur Landeskirche, deren Pastoren sich mit Hochwürden oder Hochehr-

würden oder ähnlichen Titeln anreden lassen, zieht viele an. Ihre eigenen Prediger sind weit bescheidener. Sie begnügen sich mit der Bezeichnung „Apostel“. Auch ihre Blätter, welche niemand in die Hand bekommen soll, als die eigenen Glieder, zeugen von einer derartigen Demut. Es erscheinen darin z. B. Artikel unter der Überschrift: „Aus der Apostelgeschichte“. Man erwartet nun selbstverständlich einen Abschnitt aus der uns bekannten biblischen Apostelgeschichte. Aber da täuschen wir uns. Es gibt bei dieser Kirche für die „kleinen Leute“ auch eine Apostelgeschichte. Und so folgt nun unter jener bescheidenen Überschrift eine Reisebeschreibung oder des etwas irgend eines irvingianischen Apostels. Auch Apostelbriefe ähnlicher Art spielen in ihren Blättern eine große Rolle.

Sehr „bescheiden“ klingen endlich auch die Sendschreiben, welche die Stammapostel an die Gemeinden ausgehen lassen. So entsendet z. B. der Stammapostel Niehaus an die Gemeinden in Sachsen, wohl zu Neujahr, folgenden Brief, der dann in den Gottesdiensten der betreffenden Gemeinden verlesen wird: „Niehaus den sieben Gemeinden in Sachsen: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist, und der da war, und der es auch sein wird, wie er's gewesen ist im alten Jahre, so auch im neuen, und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhle, das sind aber nur solche, die der Apostel Jesu selbst gemacht hat, und gezogen nach seinem Wilde und Wesen.“

Das ist die Kirche der „kleinen Leute“ in Deutschland. Nun, Deutschland ist uns in dieser Beziehung nicht voraus. Wir haben in unserem Lande, wo die Sekten wie Pilze aus der Erde wachsen, Gemeinschaften genug, die mit demselben Schaßpelz der ausgeputzten Demut auftreten und sicher auch nicht mit weniger Verschommenheit kommen. Die einzige Art und Weise, wie sich sowohl die „kleinen“ als auch die „großen Leute“ vor denselben wehren können, ist die, daß sie allesamt durch guten Unterricht und fleißiges Hören der Predigt des reinen Wortes fest gegründet werden in den klaren Lehren der hl. Schrift und die Demut des Heilandes verstehen, der da sagt: Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. G. F. D.

Schulen und Anstalten.

Seminaraussage.

Da die ehrw. Minnesotasynode ihre diesjährige Zusammenkunft bereits am 15. Juni beginnt, muß das Schlußexamen im theologischen Seminar, sowie auch die Verteilung verlegt werden. Das Examen wird, so Gott will, am 10. Juni d. J. von 9—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags stattfinden. Um 4 Uhr beginnt dann die Versammlung der Verteilungskommission.

Die Sitzung des Verwaltungsrates wird am 9. Juni im Seminargebäude gehalten werden. Anfang: 9 Uhr vormittags. J. Schaller.

Wauwatosa, Wis., d. 19. April 1910.

Anstalt für Schwachsinnige und Epileptische in Watertown, Wis.

Seit Anfang Dezember sind wir im neuen Heim in Watertown! Anfänglich hieß es sich behelfen, denn es waren noch ganze Teile des großen Gebäudes nicht fertig, aber die wichtigsten Räume für unsere kleine Zahl von Zinsassen waren völlig zum Bewohnen hergestellt, und es konnte durch den frühen Umzug schon die Dezembermiete für die bisher in Milwaukee bewohnten Häuser gespart werden.

Allmählig beendete ein Handwerker nach dem andern seine Arbeit, und das herrliche Gebäude mit seinen ungewöhnlich zweckmäßigen Einrichtungen, alle nach den neuesten Erfindungen hergestellt, ist jetzt in allen seinen Räumen fertig.

Es ist eine wahre Freude zu sehen, wie besonders auch die Kinder in den trüben Wintertagen in den großen Korridoren und den geräumigen Speisräumen sich ergötzen. Wenn das Wetter es erlaubt, wurde fleißig Schnee geschaufelt, Schlitten gefahren, Schneemänner gemacht und was die Rücksicht auf die Gesundheit der Kinder an Wintersport erlaubt. Seit kurzer Zeit ist nun der Betrieb der Farm in Angriff genommen, und die Beschäftigung in freier Luft, die auf dem beschränkten Platze in Milwaukee nur in geringem Maße geboten werden konnte, die aber gerade für unsere Kranken so wichtig ist, wird ein wesentlicher Faktor für Erziehung, Ableitung der Gedanken und Erhaltung der Gesundheit. Jung und Alt arbeitet mit Lust und Liebe und bald werden schöne Rasenflächen, wohlbestellte Felder, ausgeputzte Wäldchen dem herrlichen Ausblick vor dem auf einer kleinen Anhöhe gelegenen Gebäude neuen Reiz verleihen.

Die Angestellten arbeiten zur vollen Zufriedenheit, die Zahl der Pfleger und Pflegerinnen ist genügend vermehrt, sodaß wir jetzt zur ferneren Aufnahme neuer Patienten, namentlich epileptischer Männer, bereit sind. Von den früheren Annahmungen und Besuchen sind manche zurückgezogen und wir sehen neuen Aufnahmegesuchen entgegen.

Von der ursprünglich geplanten Einweihungsfeier im Dezember mußte des ungünstigen Wetters wegen Abstand genommen werden. Das Direktorium hat nun beschlossen, am Sonntag den 8. Mai, eine solche mit Vormittags- und Nachmittags-Gottesdienst zu veranstalten und hofft, daß die zahlreichen Freunde der Anstalt die Gelegenheit benutzen werden, sich mit den neuen Verhältnissen derselben bekannt zu machen. G. Riedel.

Wie ich das Tischgebet gelernt habe.

Es war ein Sonntag im Spätherbst. Morgens um 7 Uhr klopfte es leise an meine Kammerkür. Verwundert rief ich mir die Augen, war es doch noch ganz dunkel in meiner Kammer. Aber gleich dachte ich daran, ich wollte ja mit zur Kirche. Schnell kleidete ich mich an. Aber als ich mein Kammerfenster öffnete, sah ich zu meinem Schrecken, daß es regnete. Es tat mir leid, daß ich nicht zur Kirche konnte,

hatte ich es mir doch so schön gedacht, beinahe ein paar Stunden durch die stille Heide zu wandern, dem kleinen Kirchlein zu.

Und nun — hätte ich doch nur länger geschlafen, was würde es nun für ein langweiliger Sonntagmorgen werden. Verdrießlich ging ich hinaus, um Kaffee zu trinken. Aber was sah ich zu meinem Erstaunen? Alle Familienglieder, welche ihren Kirchsonntag hatten, waren schon angezogen zur Kirche. Schnell trank in meinem Kaffee, ohne etwas zu sagen — ich war beschämt.

Und dann ging's los, in den naßkalten Herbstmorgen hinein.

Wir mußten durch einen schmalen Fußweg, wir gingen hintereinander, ich war die Letzte. Der Regen hatte nachgelassen, aber unaufhörlich stäubte etwas, ganz fein und zart, man achtete nicht weiter darauf, bis es einem so naßkalt wurde — da spannten wir die Schirme auf. Wir sprachen wenig. Da mußte ich daran denken, wie auch die Sünde mitunter so fein an uns heran kommt, daß man sie nicht früher merkt, bis einem kalt wird. So fein und zart war sie auch an mich herangeraten heute morgen. Bei dem Wetter ging es doch nicht, zur Kirche gehen — wenn aber an diesem Sonntagmorgen eine Freundin durch das Kirchdorf gereist wäre, hätte ich dann auch wohl gleich gedacht: „Du kannst nicht hingehen bei diesem Wetter?“ Leise und traurig bewegten die Birken am Wege das Haupt, klare Tropfen fielen von ihren Zweigen, als ob sie weinten. Durch den Tannenwald zur Linken ging es wie ein leises Stöhnen, und die Heide zur Rechten hatte auch ihr Trauerkleid angezogen. Beinahe schwarz sah sie aus in dem Nebel. Das stimmte so ernst. Nun hatten wir eine Chauffee erreicht, wenn wir noch eine halbe Stunde tapfer ausstappten, waren wir am Ziel.

Vom Dorfe konnte man noch nichts sehen als den Kirchturm; stolz und fest stand er da wie ein Wegweiser, die es so viele gibt in der Heide, nur daß er nicht nach drei oder vier Richtungen zeigte. Er wußte nur ein Ziel, das seligste Ziel für alle Wanderer, er zeigte nach oben. Langsam fing es an vom Turme zu reden, die Glocken schlugen an, leise zog es mir durch die Seele: „Hier bin ich, Herr, Du rufest mir, Du ziehest mich, ich folge Dir. Du forderst von mir Herz und Sinn, mein Schöpfer, nimm, ach, nimm es hin!“

So hatte ich schon oft gebetet, und immer hatte ich das Herz wieder geholt zu den Freuden der Erde.

Als wir das Dörfchen erreicht hatten, gingen wir in eine Gastwirtschaft, um etwas zu essen. Ich wollte zuerst nicht mit — Kirchenluft und die Luft der Wirtschaft passen in den meisten Fällen nicht zusammen —, aber ich sah ein, daß mir eine kleine Stärkung gut tat.

Doch wie anders hatte ich es mir gedacht! In der Stube waren nur Frauen und junge Mädchen. Als ich hineinkam, wurde mir wenig und leise gesprochen — sie trauten der Fremden wohl nicht. Darum setzte ich mich gleich an einen Tisch, um schnell wieder hinaus zu können.

An dem Tisch setzte sich auch gerade ein ärmlich gekleidetes Mädchen, ein Dienstmädchen, wie ich nachher hörte.

Eben wollte ich zu essen anfangen, da fiel mein Blick auf das Mädchen — es hatte die Hände gefaltet und betete still für sich ein Tischgebet. Ich war hungrig gewesen, aber es war nun, als ob ich etwas in der Kehle hatte. Wie lange hatte ich doch kein Tischgebet gesprochen, als Kind — ja — aber dann später unterblieb es. Warum? Ich dachte: „Warum soll man sich fremden Menschen mit dem Tischgebet aufdrängen, die sicher doch nicht mitbeten — und dann war es ja auch einfacher so. Oft war ich bei Bekannten oder Verwandten zu Tisch, wo bei Tisch gebetet wurde, aber nie hatte ich mir Gewissensbisse darüber gemacht, daß ich es unterließ. Das stille, einfache Mädchen hatte mich wachgerüttelt, wie es so still die Hände faltete, ohne auf die Umgebung zu achten — es lud sich ja einen höheren Gast. Das Kind der Heide dachte gewiß keinen Augenblick daran, daß es auch Christen gibt, die über das Tischgebet lächeln. Wenn nun dieses junge Mädchen einst zu einer Herrschaft kommen sollte, die gut ist und die es darum hoch achtet, aber die nicht bei Tisch betet, wird es dann die Kraft haben, das Rechte zu erkennen?“

Wenn es nun mal in unser Haus kommen würde, schoß es mir durch den Sinn! Und wie ist es mit dir, meine liebe Leserin, wenn es in dein Haus kommen sollte? Mit Gottes Hilfe will ich es versuchen, zu beten bei Tisch, das war mein Gedanke, als ich das Wirtshaus verließ.

Einzeln kamen die Kirchengänger schon, aber als der Gottesdienst begann, waren nicht viele leere Plätze mehr. Und das waren nicht nur junge Leute, die das Wetter nicht gescheut hatten, sondern auch alle Leute mit grauem Haar waren dabei.

Wie mußten die Leute doch das Gotteshaus lieb haben, die bei dem Wetter und den schlechten Wegen doch zu demselben eilten. Traurig dachte ich an meine Heimat. Wie leer würde bei diesem Wetter die Kirche sein, und es waren doch keine weite, schlechte Wege. Fromm und schlicht sprach der Geistliche zu seiner Gemeinde. Als wir nach dem Gottesdienst den stillen Heideweg wieder zurückgingen, da schien die Sonne still und friedlich auf uns herab.

Meine Gedanken waren noch im Kirchdorf, bei der Predigt und beim Tischgebet. Und noch einmal erneuerte ich den Vorsatz, bei Tisch zu beten. Würde ich es aber auch immer durchsetzen können, wie war ich doch immer so lau! Da mußte ich an die Worte des Geistlichen denken; wörtlich wußte ich sie nicht mehr, aber der Sinn war: „Wenn ich auf dem rechten Wege straucheln würde, sollte ich nicht denken, nun könnte ich nicht wieder aufstehen und auf dem rechten Wege weitergehen, sondern dann sollte ich in aufrichtiger Reue zu meinem Heilande gehen, und Er würde immer wieder zu mir sagen: ‚Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.‘“

Aber dann sollte ich auch mit Gottes Hilfe versuchen, daß ich immer fester gehen lerne auf dem rechten Wege.

Ich sah zum Kirchdorf zurück.

Welch ein gesegneter Kirchgang war er mir doch geworden: der Kirchgang in der Heide. Konnte er nicht zum Segen werden für mein ganzes Leben?

Und könnte vielleicht für dich auch noch etwas abfallen, liebe Leserin?

Die Taufe.

(Eingefandt von Pastor C. Mayerhoff.)

(Fortsetzung.)

Wer getauft wird, soll aber auch glauben, und die getauften Kinder glauben. Denn Matth. 18, 5. 6 redet Jesus von den Kleinen, „die an mich glauben“; er sagt: „Kindlein,“ Ferner: Luk. 18, 16. 17 redet er auch von Kindlein und solchen, die vorher „Neugeborene“ genannt waren, und versichert, daß ihnen das Reich Gottes gehöre, und sagt, daß wenn Erwachsene nicht das Reich Gottes annehmen wie ein Kindlein, so werden sie nicht hineinkommen. Matth. 18, 3 sagt er, sie müssen dazu umkehren und werden wie ein Kindlein. Im Reiche Gottes kann man aber nur sein durch den Glauben, ohne den es unmöglich ist, Gott zu gefallen (Ebr. 11, 6) und dem Gerichte zu entgehen (Joh. 3, 18), also selig zu werden. Also haben die getauften Kinder den Glauben. Ferner heißt es Ps. 71, 6. 7: „Denn du bist meine Zuversicht, Herr Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an. Auf dich habe ich mich verlassen vom Mutterleibe an.“ Das kann nur der jagen, der gläubig war von seiner frühesten Kindheit an. Ferner: Gal. 3, 26. 27 heißt es: „Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum, denn wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen.“ Da wird ausgesprochen, Christum anziehen ist so viel, als an Christum glauben: und das wird gewirkt durch die Taufe. Die Kinder werden getauft, durch die Taufe ziehen sie Christum an, glauben an ihn. Und wenn die Kinder das noch nicht verstehen, so haben sie doch den Glauben, haben Christum angezogen und damit alles, was Jesus für die Menschen erworben hat, das Reich Gottes, die Seligkeit. Dann sollen sie auch noch gelehrt werden halten alles, was Jesus seinen Jüngern befohlen hat, damit sie es verstehen, damit sie erhalten und gestärkt werden im Gnadenbunde und werden ein Mensch Gottes, vollkommen, zu allem guten Werke geschickt (2. Tim. 3, 15—17). Ferner: Gott hat Simson zu einem Verlobten Gottes gemacht vom Mutterleibe an (Richt. 13, 5); Gott hat den Johannes noch im Mutterleibe erfüllt mit dem Heiligen Geiste (Luk. 1, 15); so kann er auch den Kindern den Heiligen Geist geben und den Glauben, und tut es, weil er es also zugesagt hat (Apgsch. 2, 38. 39). Endlich: Jesus gebietet seinen Jüngern-Luk. 10, 5. 6: Wo ihr in ein Haus kommt, da sprecht zuerst: „Friede sei mit diesem Hause.“ Und so daselbst wird ein Kind des Friedens sein, so wird euer Friede auf ihm beruhen.“ Wenn so durch das Wort eines Menschen auf Jesu Befehl der Friede Gottes (und was schließt der alles in sich ein) den Menschen gegeben wird, so wird auch durch die von Menschen auf Gottes Befehl vollzogene Taufe

den Kindern der Heilige Geist und der Glaube gegeben. Die Kindlein sehen, hören, essen, gebrauchen ihre Glieder und Sinne, die für das Irdische bestimmt sind, ohne daß sie es verstehen; so glauben sie auch, und der Glaube ist der Sinn, durch den sie das Himmlische ergreifen, ohne daß sie es verstehen. Aber wie sie durch Hören, Sehen, Essen das verstehen lernen, was sie beobachten und gebrauchen, und zunehmen und Kraft gewinnen, so müssen die Kinder in Gottes Wort von Kind auf gelehrt werden, damit sie verstehen lernen, was sie glauben, und zunehmen nicht bloß an Alter, sondern auch an Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen.

Leider verlieren viele Kinder den ihnen in der Taufe geschenkten Glauben im Laufe der Jahre, weil ihre Eltern den anderen Befehl Jesu: „Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“, vernachlässigen. Ihre eigene Sünde, die Welt und der Teufel sucht ihnen den Glauben zu rauben, und weil ihnen Gottes Wort, das allein diese Feinde überwinden und sie im Glauben erhalten und stärken kann, nicht gebracht wird, verlieren sie den Glauben und gehen verloren, denn es heißt Jes. 7, 9: „Glaubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht.“ Und Jesus sagt: „Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt.“ Aber Gott wird das Blut solcher Kinder von der Eltern Hand fordern (Jes. 33, 8).

Gott jagt von Abraham 1. Moj. 18, 19: „Ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, daß sie des Herrn Wege halten und tun, was recht und gut ist.“ Gott befiehlt Jes. 45, 11: „Weiset meine Kinder, das Werk meiner Hände, zu mir.“ 5. Moj. 6, 6—9: „Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen, und sollst sie deinen Kindern schärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt, oder auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst, oder aufstehst.“ Und Jos. 4, 21—24: „Wenn eure Kinder hernachmals ihre Väter fragen: Was sollen diese Steine? so sollt ihr es ihnen kund tun und sagen: Israel ging trocken durch den Jordan, da der Herr, euer Gott das Wasser des Jordans vertrocknete vor euch, bis ihr hinüberginget; gleichwie der Herr, euer Gott, tat in dem Schilfmeer, da es vor uns vertrocknete, bis wir hindurch gingen.“ So befiehlt nun auch der Herr Jesus: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“, auch durch die Lehre und das Erzählen von Jesu Leben und Tug: Wir sollen ihnen Christum vor Augen malen (Gal. 3, 1), bis Christus in ihnen eine Gestalt gewinne (4, 19). Wir sehen auch bei vielen Kindern, die getauft sind und mit allem Fleiß gelehrt werden, Anzeichen ihres Glaubens in ihren Fragen, Reden und Taten.

Fortsetzung folgt.

Kirchliche Nachrichten.

— Pastor M. Firmenstein, früher Seelsorger der zur Minnesotahynode gehörenden Dreifaltigkeitsgemeinde zu St. Paul, feierte Sonntag, den 17. April, zu Indianapolis in Indiana sein goldenes Amtsjubiläum.

— In Lincoln, Neb., ist am 15. April Pastor C. F. Dücker im Alter von 42 Jahren nach längerem Leiden verschieden. Der Verstorbenen bediente in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts Gemeinden der Wisconsin-synode in Nebraska und Wisconsin.

— Die Erziehungsbehörde der Presbyterianer hat einen Preis von hundert Dollars an Büchern für den besten Traktat ausgesetzt über das Thema: „Die Vorzüge des Predigtamtes“. Man will auf diese Weise junge Männer zur Ergreifung des Predigtamtes anspornen. Ob's viel nützt!

Aus unsern Gemeinden.

Orgelweih.

Ostersonntag, den 27. März, weihte die St. Matthäusgemeinde zu Benton Harbor, Mich., ihre Pfeifenorgel dem Dienste der Kirche. Die Orgel hat 8 Register, und die Gemeinde war erfreut zu finden, daß dieselbe an Tonstärke der Größe ihrer Kirche wohl angemessen, und daß die Klangfarbe sehr angenehm ist. Der Weiheakt wurde vom Unterzeichneten vollzogen. Die Predigt hielt am Vormittag Pastor M. Sprengling aus Chicago, Ill., am Abend Pastor S. C. Westphal aus Stevensville, Mich. Zur besonderen Freude gereichte es, daß die beiden neuen Chöre, ein gemischter und ein Männerchor, unter der tüchtigen Leitung von Herrn Wm. Rudow zum ersten Male im öffentlichen Gottesdienst sangen und wesentlich zur Hebung der Festfeier beitrugen.

S. C. S a a j e.

Altarweih.

Am Karfreitag konnte die Gemeinde zu Waterloo, Wis., den neuen Altar, welchen der werthe Frauenverein dieser Gemeinde gestiftet hat, einweihen. Es ist ein schöner Hochaltar in gotischem Stil, besonders geschmückt mit einem Ölgemälde, beinahe in natürlicher Größe darstellend: Christus auf dem galiläischen Meer und der sinkende Petrus. Altar und Gemälde wurden durch die Buchhandlung unserer Wis. Synode bezogen. Der alte Altar wurde einer kleineren Gemeinde unserer Synode geschenkt. Der treue Gott segne in Gnaden diesen Frauenverein, fernerhin Gutes zu wirken.

M. S. P a n k o w, Pastor.

Gemeindefest.

Am 3. April war es der ev.-luth. St. Paulsgemeinde in Winneconne, Wis., vergönnt, in ihrer festlich geschmückten Kirche mit Lob und Dank gegen Gott ihr 25jähriges Jubiläum zu feiern. Als Festprediger waren erschienen die Pastoren: Erdmann Pankow von Caledonia, Minn., ein früherer Seelsorger der ersten ev.-luth. Gemeinde in Winneconne; Theophil Brenner von New London, ein früherer Seelsorger der St. Paulsgemeinde, und Georg Sargmann

aus Eldorado, welcher die Gemeinde des öfteren als Vakanzprediger bedient hat.

Die ursprüngliche ev.-luth. Gemeinde wurde schon im Jahre 1872 gegründet und zwar von einer Frau Nelson Anderson, welche aus der römisch-katholischen Kirche ausgetreten und lutherisch geworden war. Diese christliche Frau ging von Haus zu Haus und suchte Lutheraner auf und sprach ihr Bedauern aus, daß kein lutherischer Gottesdienst in Winneconne wäre. Sie wandte sich deshalb an Pastor W. Streißguth, ihren früheren Seelsorger, wegen Bedienung der Lutheraner in Winneconne. Auf Pastor Streißguth's Veranlassung kam dann Pastor Philipp Brenner von Nishkosh und bediente die Lutheraner in diesem Dorfe. Dies war im Jahre 1872. Auf ihn folgten Pastor Erdmann Pankow (1875) und Pastor Heinrich Dageförde (1877). Im Jahre 1880 entstand eine Entzweiung in der Gemeinde. Der größere Teil ließ sich von Pastoren aus der evangelischen Synode von Nordamerika bedienen. Das kleine Häuflein, welches der luth. Kirche treu blieb, bedienten die Pastoren Oscar Griebing (1881) und Ernst Gäje (1883).

Unter Pastor Gäje's Wirksamkeit wurden beide Gemeinden, die lutherische und die evangelische, aufgelöst und zu einer, der jetzigen ev.-luth. St. Paulsgemeinde, vereinigt. Dieses war am 23. März 1885.

Folgende Pastoren bedienten diese Gemeinde während der letzten 25 Jahre: Ernst Gäje, 1885—1890; Oswald Lugenheim, 1890—1892; Richard Ladegast, 1892—1894; Theophil Santich, 1895; Johannes Gensike, 1895—1896; Theophil Brenner, 1896—1897; Emil Kielgas, 1897—1905; Otto Hoyer, 1905.

Die Gemeinde zählt jetzt 88 stimmberechtigte Gemeindeglieder und 14 angeheiratete Frauen. Die Festkollekte wurde dem Kirchbaufond der Gemeinde überwiesen, um später, will's Gott, eine neue Kirche zu bauen. Diese Gemeinde hat schon Manches durchgemacht, und es ist ein Wunder Gottes, daß in Winneconne noch eine luth. Gemeinde besteht. Auch hier hat sich das Wort bewahrheitet: „Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen“, und das andere: „Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben. Ihm allein die Ehre!“

D. H o y e r.

Amtsjubiläum.

Am Januar 1885 übernahm Herr B. J. Wegel provisorisch die Verjorgung der Schule der ev.-luth. St. Johannesgemeinde zu Two Rivers, Wis. Am 12 April desselben Jahres ist ihm dann das Amt eines Lehrers von der Gemeinde in ordentlicher Weise übertragen worden.

Um ihren Dank gegen Gott für die Gabe einer christlichen Schule, und ihre Anerkennung des mühevollen Dienstes ihres Lehrers kundzugeben, feierte die Gemeinde am Abend des 12. April d. J. das fünfundsingzigjährige Amtsjubiläum in würdiger Weise. Ein feierlicher Dankgottesdienst wurde abgehalten und nach Beendigung dessel-

ben fand im Namen der Gemeinde die Überreichung eines Ehrengeschenkes an den Jubilar statt.

Die Chöre der Gemeinde, deren Leitung in den fünf- und zwanzig Jahren seiner Tätigkeit in Two Rivers dem Gefeierten manche Mühe bereitet hat, ließen es sich nicht nehmen, noch eine besondere Feier zu veranstalten. Sie hielten nach dem Gottesdienst ein Festmahl ab, dem etwa 140 Personen beiwohnten. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Jubilar auch von den Chören eine Ehrengabe überreicht.

Zu der Feier waren von auswärts erschienen das Lehrpersonal der Gemeinden Manitowoc und Needsville, sowie Lehrer Rosenthal aus Sheboygan, ferner Fräulein Gaiße, die Tochter des sel. Lehrers Gaiße, der früher an der Schule in Two Rivers gearbeitet hat.

Während der Dienstzeit des Jubilars hat der Lehrplan der Schule bedeutende Erweiterungen erfahren, auch entfaltet sich die Schule zu einer dreiklassigen.

Gott segne die fernere Arbeit Herrn Lehrer Wegels.

D.

† Frau Pastor Keller. †

Emilie Auguste Keller, geb. Hinzberg, Ehefrau des Pastors Otto Keller, ist geb. zu Schlehfen, Ostpreußen, Deutschland, am 20. Okt. 1884. Im Jahre 1888 kam sie mit ihren Eltern nach Watertown, S. D., woselbst sie im Elternhause wohnte bis zum Jahre 1905. Am 16. August 1905 reichte sie Herrn Pastor Otto Keller aus Bowdle, S. D., die Hand zum Bunde der Ehe. Der höchstglücklichen Ehe entsprangen 2 Kinder. Das letzte Kind wurde geboren am 14. März, am 16. März zeigten sich an der Mutter Symptome einer schweren Erkrankung. Es zeigte sich bald, daß der Herr sie heimholen wolle. Schwer war gewiß das Scheiden der jungen Mutter und Gattin von den Ihrigen, groß war auch ihr Leiden, — größer aber war ihre Geduld, ihre Ergebenheit in Gottes Willen, ihr Glaube an ihren Heiland Jesum Christum. Sie glaubte dem Worte Joh. 5, 24: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“ Also tröstete sie ihren Gatten: „Sei nicht traurig, ich gehe zu Jesu.“ Aus ihrem Munde waren zu hören diese Glaubensworte: „Christus der ist mein Leben u. j. w.“, „Christi Blut und Gerechtigkeit u. j. w.“. Im Glauben auf ein seliges Erbe vorbereitet, wartete sie nur noch auf die Stunde ihrer Erlösung. So ist sie dann am Montag, den 21. März, morgens um 1:25 Uhr sanft und festig entschlafen. Ihr Alter hat sie gebracht auf 25 Jahre, 5 Monate und 1 Tag. Sie hinterläßt ihren Gatten, 2 Kinder: Althea, 4 Jahre, Theophil, 6 Tage, Eltern, Schwester und viele andere Verwandte.

Am Mittwoch, den 23. März, fand ihre Beerdigung statt. Die Feier begann mit einem Gottesdienst im Hause um 1:30 Uhr, welchen Pastor Gräber von Aberdeen, S. D.,

leitete. Den Gottesdienst in der dichtbesetzten Kirche leitete Pastor A. Baartj von Koscoe, S. D. Pastor Wm. Sauer von Round City, S. D., hielt die deutsche Predigt auf Grund der Worte Matth. 11, 28, Pastor J. Melmann von Zealand, N. D., die englische Predigt auf Grund der Worte Job 1, 21. Pastor Theo. Thurov von Litchfield, Minn., verlas den Lebenslauf der Entschlafenen und richtete im Anschlusse daran etliche Worte der Erinnerung und des Trostes an Pastor Keller und seine Gemeinden. Ein Männerquartett erhöhte die Feier durch den Vortrag passender Chorstücke. Herr Pastor Volkman fungierte als Organist.

Ihre irdliche Beisetzung fand statt auf dem lutherischen Kirchhof zu Bowdle, S. D. Am Grabe amtierte Pastor Sauer von Lebanon, S. D.

Ihr Andenken bleibe bei uns in Ehren!

Theodor Thurov.

Litchfield, Minn., den 8. April 1910.

Einführungen.

Am Sonntage Quasimodogeniti (den 3. April) wurde Herr Lehrer M. Hackbarth vom Unterzeichnen als Oberlehrer in der St. Martinsgemeinde zu Winona eingeführt. Gott segne die Arbeit dieses jungen Bruders an unserer Gemeinde.

Alfred W. Sauer.

Adresse: Mr. Max Hackbarth, Box 155, Winona, Minn.

Veränderte Adresse.

Rev. Geinr. Gieschen, 91 Chambers Str., Milwaukee, Wis.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

60. Versammlung der ev.-luth. Synode von Wisconsin u. a. St. Die ev.-luth. Synode von Wisconsin u. a. St. hält, so Gott will, ihre nächste Versammlung vom 22.—28. Juni 1910 in der Zionsgemeinde zu Columbus, Wis. (Pastor D. G. Koch). Der Eröffnungsgottesdienst findet statt Mittwochvormittag. Referate werden geliefert werden von Herrn Dr. S. Wente und Herrn Direktor J. Schaller. Die Herren Delegaten werden freundlichst ersucht, ihr Beglaubigungsschreiben gleich nach dem Eröffnungsgottesdienst abzugeben. Ebenfalls werden die Herren Pastoren gebeten, ihren Parochialbericht bei der Synode abzugeben. Gesuche um Quartiere sind zu richten an Herrn Pastor D. G. Koch, Columbus, Wis. Näheres darüber siehe unter „Zur Beachtung“.

Milwaukee, Wis., d. 14. April 1910.

Zur Beachtung.

Alle Synodalgäste, die Quartier wünschen, werden gebeten, sich sofort bei mir anzumelden. Die Quartierliste muß umstände halber schon am 1. Juni geschlossen werden. Wer sich bis zu dem genannten Datum nicht angemeldet hat, dem kann ich kein Quartier mehr besorgen.

Da etwa 60 Gäste innerhalb 3 Meilen von der Stadt auf dem Land einquartiert werden müssen, und manche Gäste vielleicht eine gute Herberge auf dem Lande in der schönsten Jahreszeit vorziehen würden — alle, die ein Quartier auf dem Lande bekommen, werden Fahrgelegenheit haben — so möchte ich alle bitten, die ein Logis auf dem Lande haben möchten, solches bei ihrer Anmeldung anmerken zu wollen.

Es ist nicht anzuraten, mit einem der Nachtzüge hier ankommen, da man dann bis zum Morgen auf dem Bahnhofe bleiben müßte. Vier Passagierzüge kommen hier aus jeder Richtung während des Tages an. D. G. Koch.

Konferenzanzeigen.

Gemischte Dodge-Washington County Konferenz. — Die Gemischte Dodge-Washington County Konferenz versammelt sich,

will's Gott, am 24. und 25. Mai bei Herrn Pastor J. Rammacher, Rt. 26, Deconomowoc, Wis. Fuhrwerke, die Pastoren vom Bahnhof abzuholen, sind nur am 23. Mai des Abends zwischen 5 und 6 Uhr in Woodland. Die Anfangsfristung ist Dienstagmorgen 9 Uhr. Arbeiten: Gegehe Joh. 16, 30 ff., Pastor Guth; Aergernis, Pastor C. Hoyer; Katerese, Wer empfähet denn solch Sacrament würdigh, Pastor Hauser; Was ist das Ziel einer Gemeindefühle und wie erreicht man es?, Pastor N. Pieh; Entstehung der Kontraktionsformel, Pastor Schrott; In wiefern die Ausgabungen die Wahrheiten der hl. Schrift bestätigen, Pastor Abe Lalleman; Hilfsmittel der Wandtafel im Konfirmandenunterricht, Pastor Guth. Prediger: Pastor Voges (Mahnte). Beichtredner: Pastor Abe Lalleman (Wolter). Man melde sich an oder ab, und schreibe, ob man mit oder ohne Fuhrwerk Quartier wünscht. H. Wolter, Secr.

Quittungen.

Predigerseminar: Pastoren J. Rammholz, Tl einer Hauskoll, Zyonia u Lebanon \$20, A. Vollbrecht, Osterkoll, Fountain City \$11.50, dsgl, Oak Valley \$2.50, Ed Hoyer, Tl d Osterkoll, West Bend \$10, D. Kuhlow, Osterkoll, Wonewoe \$22.24, P. Kionta, Tl d Osterkoll, Coopertown \$8, zus \$74.24.

Lehrerseminar: Pastoren Ed Hoyer, Tl d Osterkoll, West Bend \$6.50, P. Kionta, dsgl, Cooperstown \$6.51, zus \$13.01.

College: Pastoren J. Rammholz, Tl einer Hauskoll, Zyonia u Lebanon \$20, C. Kessler, Koll, Par Alma \$13.80, J. Bernthal, Tl d Osterkoll, Oakwood \$7, D. Rommensen, Koll, So Milwaukee \$8, P. Kionta, Tl d Osterkoll, Denmark \$4.85, C. Ebert, dsgl, Saronsgem, Milw \$16.15, M. Pfaff, Osterkoll, Maniston \$2.37, J. Popp, Tl d Konfirmationskoll, Ableman \$8.40, W. P. Rommensen, Osterkoll, St. Lukasgem, Milw \$38.52, C. Gauselwit, dsgl, Gnadengem, Milw \$140.26, zus \$259.35.

Ba u n d s s c h u l d e n t i l g u n g: Pastoren Chr. Döhler, Two Rivers, von L. Sonntag \$2, A. E. Julz \$2.50, zus \$4.50, J. Klingmann, von D. Wegemann, Watertown \$20, P. Kionta, von R. Ohl, Cooperstown \$2, G. Monhardt, von W. Lüneburg, Franklin \$15, Jem. Wascoville, Hauskoll, von August Hewit \$50, Karl Helmke \$25, Leopold von Heden \$15, Christ Hennerichs \$10, David Marten \$10, Fritz Kullow \$10, John von Heden \$20, Louis Kullow \$20, Witwe Kullow \$5, Frl C. Kullow \$2, Witwe Haase \$5, Julius Uke \$25, Wilh. Bachhaus \$5, August Ludekina \$15, Louis Bernhardt \$10, Rudolf Affelst \$10, Oscar Bergmann \$25, Emil Hoffmann \$15, zus \$277, J. Hader, Hauskoll, Wilson, von Hermann Lüdtke \$40, Gottl. Haß \$50, Sam. Haß \$10, John Went \$20, Herm. Ohm \$15, W. Bollmann \$25, John Bollmann \$5, Gust. Hornberg \$25, C. Wolfram \$10, Jos. Wolfram \$10, Ernst Wolfram \$10, August Schaffoy \$20, Karl Trester \$10, Franz Mühlmann \$15, Wilh. Müller \$10, August Bergmann \$10, Christ Brandt \$10, Witwe Ranzow u. Sohn \$25, Herm. Eismann \$5, Karl Eismann \$5, Fritz Dabelstein \$10, Hein. Plate \$10, Ed. Müller \$5, Fritz Karsten \$10, Geo. Junge \$5, Henry Lust \$5, Hans Harder \$5, John Wahnz \$10, Fred Volkmann \$10, Theo. Volkmann \$5, Heinrich Ebert \$10, Christ Schulz \$2, Julius Schulz \$5, August Fabian \$5, John Warkens \$5, Heinrich Schöve \$5, Frau Leich \$1, Theo. Heblte \$3, Theo. Leibner \$1, Gust. Ledebur \$2, August Laaf \$2, Wilh. Lessin \$2, zus \$448, zus \$766.50.

Reisepredigt: Pastoren G. Reimer, Palmstgskoll, Marathion City \$2.87, J. Rammholz, Tl einer Hauskoll, Zyonia u Lebanon \$25, A. Machmiller, von einzelnen Gliedern, Manitowoc, von Chr. Waad \$5, Herm. Westphal \$2, Friedr. Meyer \$2, David Croll \$2, Lotta Lech \$1, Frau Aug. Nieh \$1, Karl Westphal \$2, Louis Gerrahn \$2, Gustav Linnus \$1, Karl Hempfe \$1, Franz Dünow \$1, Otto Wernede \$2, Fr. Eberhardt \$2, Fr. Wisingel \$1, Frau Louise Wöning \$5, Wilhelm Wöning \$20, zus \$50, C. Kessler, Coll, Par Alma \$10.50, J. Bernthal, Tl d Osterkoll, Oakwood \$6.70, J. Klingmann, Kinderkoll, Watertown (f. Kinderfr) \$26.36, J. Koch, Tl d Rubertkoll, Caledonia, von Fried. Meißner \$1.90, Frl J. Lemke, J. Koch je \$1.50, Berg u. Krenzke \$1.25, C. Strangmann, J. Krenzke je \$1, J. Mahn, L. u. A. Schmidt, N. u. H. Meißner, C. Berg, sen, C. H. u. A. Berg, A. Meißner, Fr. C. Freudenwald, L. Erb u. Fr. L. Kell u. Fr. je 50c, J. u. Herzog, C. Freudenwald, Fr. J. Seyferth, N. Hernlen, Ed. Meißner, C. Pröber, H. Pröber, N. Pröber, L. Hernlen, Fr. L. Hernlen, C. Pröber, C. Seyferth, G. Mahn, C. Herzog je 25c, A. Nothe, sen, J. Seyferth je 30c, A. Pröber, L. Welter je 15c, A. Welter, C. Freudenwald je 10c, zus \$18.25, M. Pfaff, Osterkoll, Summit \$2.63, J. Popp, Tl d Konfirmationskoll, Ableman \$5, zus \$139.06.

Kirchbau fond: Pastor J. Sauer, Sonntagskoll, Appleton \$13.50.

\$2.87, dsgl, Glendale 95c, dsgl, Hillboro \$3.03, J. Maish, dsgl, Luderstown \$7.25, C. Stevens, Kaufstagskoll, Par. Musik \$10.04, W. Weber, Palmstgskoll, Babeno \$4.50, J. Coll, dsgl, Burlington \$17.10, zus \$45.74.

Synodalberichte: Pastoren J. Rammholz, Tl einer Hauskoll, Zyonia u Lebanon \$5, A. Abe Lalleman, Osterkoll, Tolon Norton \$3.27, L. Mielke, Tl d Osterkoll, Herman \$4.15, J. Zuberbier, dsgl, Ost Bloomfield \$3, Ed. Hoyer, Sonntagskoll, West Bend \$5.80, C. Ebert, Tl d Osterkoll, Saronsgem, Milw \$5.85, C. Lieberum, Osterkoll, Sioahgem, Milw \$8.50, M. Pfaff, dsgl, Germantown \$1, J. Coll, Sonntagskoll, Burlington \$9.65, G. Wof, dsgl, Bristol \$4.07, J. Popp, Tl d Konfirmationskoll, Ableman \$5, zus \$55.29.

Indianer: Pastoren J. Rammholz, Tl einer Hauskoll, Zyonia u Lebanon \$15, C. Mupp, Hgtskoll, Drescher—Wied, Bah City \$6.85, A. Reibel, Dankopfer von Lydia Rannenberg, Kirchhahn \$1, zus \$22.85.

Stadtmision: Pastoren C. Schulz, Koll, erhoben beim Gottesdienst für konfirmierte Jugend, Vogels Park \$4.75, C. Gauselwit, Sonntagskoll, Gnadengem, Milw \$63.35, zus \$68.10.

Arme Studenten—Watertown: Pastoren G. Reimer, Osterkoll, Marathion City \$2.14, dsgl, Rib Falls \$2.55, dsgl, Wosinee \$1.39, J. Rammholz, Tl einer Hauskoll, Zyonia u Lebanon \$11.75, D. Kuhlow, Hgtskoll, Schmidt—Hamann, Wonewoe \$4.65, J. Sauer, vom wertten Frauenverein, Appleton \$10, zus \$32.48.

Lutherfond: Pastor J. Rammholz, Tl einer Hauskoll, Zyonia u Lebanon \$25.00.

Witwenkasse—Kollekten: Pastoren J. Günther, Parfreitagkoll, Deconomowoc \$13.63, J. Rammholz, Tl einer Hauskoll, Zyonia u Lebanon \$15, A. Vollbrecht, Passionskoll, Fountain City \$12.15, J. Bernthal, Koll, Oakwood \$4.80, A. Bärenroth, von G. Behn, St. Petersem, Milw \$2, Chr. Gebers, Tl d Osterkoll, Elkhorn \$7.16, J. Coll, Koll bei d. gold. Hochst d. Eheleute Fried u. Wilhelmine Schwanz, Burlington \$19.40, J. Gannu, von Frau U. Miller, La. Grosse \$3, J. Dehler, Osterkoll, Fremont \$2.12, D. Engel, Sonntagskoll, Norwalk \$8.25, L. Witte, von Werner Viehle \$2, zus \$89.51.

Witwenkasse—Persönlich: Pastoren J. Günther \$3, J. Rammholz \$2, G. Schmeling \$3, Chr. Gebers \$2, M. Pfaff \$1, G. Wof \$3, J. Popp \$3, C. Dürr \$2.50, C. W. Siegler \$3, D. Engel \$3, G. Smith \$3, L. Mielke \$3, zus \$80.50.

Reich Gottes: Pastoren G. Water, Osterkoll, Prairie Farm u. Dallas \$10.13, W. Albrecht, Palmstgskoll, Lannon \$7.50, J. Bernthal, Koll, Oakwood \$2, L. Mielke, Tl d Osterkoll, Herman \$8, D. Kuhlow, Jubiläumskoll, La. Walle \$12.90, Chr. Gebers, Tl d Osterkoll, Elkhorn \$8, C. Stevens, Osterkoll, Par. Musik \$12.02, A. Reibel, von d. Konfirmanden, Kirchhahn \$8.70, dsgl, Dankopfer von Frau Jul. Rannenberg \$1, J. Coll, Osterkoll, Burlington \$15.50, zus \$85.75.

Belle Plaine: Pastoren A. Vollbrecht, Sonntagskoll, Oak Valley \$1.65, dsgl, von Frau G. E. \$1, C. Kessler, Coll, Par Alma \$5, J. Zuberbier, Tl d Osterkoll, Ost Bloomfield \$4.02, J. Koch, Tl d Rubertkoll, Caledonia \$3, C. Gauselwit, Rubertkoll, Gnadengem, Milw (f. Kinderfr) \$28, zus \$42.67.

Kindersreundgesellschaft: Pastoren C. Kessler, Koll, Par Alma \$5, J. Zuberbier, Tl d Osterkoll, Ost Bloomfield \$6, Chr. Döhler, von Marie Anemann, Two Rivers \$1, J. Koch, Tl d Rubertkoll, Caledonia \$5.25, C. Gauselwit, gesammelt von Frau G. D. Frank u. Frau G. Stümke, Gnadengem, Milw \$115, G. Albrecht, von A. Schiefelbein, Farmington 50c, zus \$132.75.

Epileptische Anstalt: Pastoren C. J. Dornfeld, Hauskoll, St. Markusgem, Milw \$178.25, A. Reibel, Dankopfer von Frau Ed. Wäemann, Kirchhahn 50c, dsgl, Dankopfer von Frau Sam. Ehke, Kirchhahn \$1, C. Gauselwit, von W. Zartwell, Gnadengem, Milw \$1, M. Baukow, von d. jungen Leuten, Waterloo, von Mr. Alb. Christen \$5, Ida Appke, Lydia Knetzig, Arnold Baukow, Will. Dumke jr, Lena Gorder, Sophia Knetzig, Edwin Gorder, Mr. Aug. Köhn, Henry Gorder, Norma Jordan, Mr. Aug. Gorder, Mrs. Aug. Gorder, Mrs. Ed. Wied, Cora Neupert, Vertha Klein-schmidt, Gertrude Neupert, Fred Henke, Albert Neplaff, Herman Hahn, Frank Wölfler, Emma Spies, Guido Butth, Paul Pruger, Frank Birchow, Eric Dumke, Chas. Dumke, Edna Menz, Will. Dumke, Chas. Detut, Otto Neplaff, Ella Wölfler, Willie Gottschalk, Bruno Gottschalk, Ella Eich, Art. Daugs, Wm. Böhre, Eddie Dumke, Leslie Hoffman, Eddie Appke, Anna Knetzig, Henry Dra-gar, Ray Dallman, Lina Spittgarter, Wm. Spittgarter je \$1, Meta Bucholz, Anna Bucholz, Lydia Fied, Wm. Behring je 75c, Fred Budig, Edna Budig, Rudolph Hahn, Lena Hahn, Chas. Hahn, Emma Hahn, Arthur Schröder, Lydia Schröder, Veno Schröder, Willie Hahn, Emil Hahn, Emma Hahn, August Hahn, Vera Do-

Jehadis, Etheline Doshadis, Bertha Habermann, Wils Siede, Willie Albright, Willie Millian, Arthur Seb, Willie Habermann, Lizzie Frenk, Arthur Seide, Anna Bartel, Emma Seb, Alfred Zimmermann, Gust Luide, Floyd Spinger, Amelia Habermann, Frieda Nagler, Mary Seide, Mary Michel, Lena Zibell, Hilda Teich, Emil Teich, Otto Michel, Gottfried Weber, Emma Hauke, Anna Hauke, Emil Grumwald, Lena Harte, Minnie Harte, Elsa Splittgerber, Edwin Weber, Ed Niejow, M Niejow, Anna Koske, Wm Koske, Frank Michel, Frieda Batist, Lydia Engelbright, Emil Winklemann, Max Gastin, Aug Reddmann, Ed Schaller, Olive Weisfle, Linda Weisfle, Alma Schulz, Otto Niejow, Chas Niejow, Edna Neupert, Laura Abendroth, Esther Abendroth, Lena Wendt je 50c, Erwin Batist 53c, Emma Hart, Bertha Behring, Paul Frenkel, Louisa Hibner, Esther Weber, Elise Jeknow, Lydia Jordan, Alma Gensler, Anna Habermann, Anna Detut, Lizzie Detut je 25c, Bertha, Herbert, Esther, Walter u Ruth Wölffler je 20c, auf \$88.10, auf \$268.85.

Summa: \$2,167.15.

H. Knuth, Schatzm.

Aus der Minnesotafynode.

Reiseprediger: Pastoren J W Pieper, Echo \$11.75, C John, St Clair \$6.37, S E Meyer, Goodhue, St Jon Gem \$7.60, A C Haase, St Paul \$49.42, J Engel, Wellington \$11.86, C A Rankow, Calcedonia \$10.15, Union \$4.15, J H Naumann, Wood Lake \$17.30, M Gruber, New Prague \$15, W Haar, Loretto \$21.72, J C A Gehm, Zumbrota, St Pet Gem \$1.78, St Joh Gem \$1.80, C Selb, Matke \$10.25, S Bruns, Ridgely \$9.27, S J Eggert, Belvieu, zu Sheridan \$8, Seaforth \$3, M Pöthke, Marshall \$7.63, D Mehger, Zumbota \$7.40, J Fric, Lynn \$8.87, G Fischer, Town Helen \$31, D Keller, Bowdle \$15, Theodore \$8, Cottonwood Lake \$2, G C Haase, Stillwater, St Joh Gem \$24.47, St Math Gem \$10.66, J Gehm, Zumbrota, von N R \$5, C E Frikke, Hutchinson \$15, C R Wiefenicht, Darsfur \$2.76, Im Albrecht, Fairfax \$12.30, M Heidemann, Arlington \$20.75, S E Meyer, St Joh Gem, Goodhue \$10.38, J Moenich, Johnson \$15, J Schadeegg, Prescott \$5, persönlich \$5, G Albrecht, Emmet \$10.34, Flora \$5.45, J C Siegler, Dakota, zu Ridgeway \$6.77, M Hartford \$11, M Schülke, Newville \$4.01, C F Koß, Belle Plaine \$6.29, C J Schrader, No. St Paul \$0.70, F. Wiedmann, La Crescent, zu Brownsville \$2, D J Kaub, Porter, zu Oshkosh \$10.17, W J Schulze, Stillwater \$25.01, Somersjet \$4.03, W Franzmann, Lake City, zu W Florence \$45.25, W Albany \$2.80, J M Baumann, Red Wing \$17.75, dsgl, von J H Schacht \$3, Hen Wistadt \$2, Wm Meyer \$2, Wm Walter \$2, Hen Alder \$1, Frl Hannach Keller \$1, Bert Lohmeyer \$1, A G Struß 50c, John Gerda 50c, Christ Reithmann 50c, auf \$13.50, A F Zich, Steep Eye \$7.10, J H Albelmann, Zealand \$19.15, Gagne \$1.30, P Lorenz, Eiken \$1, G A Kuhn, Jordan \$10, auf \$604.31.

Belle Plaine Altenheim: Pastoren J W F Pieper, Echo, von Carl Nemme, Ernst Lipke, Rob Maach, Ludwig Preuß, Otto Döring, Martin Fikner, Aug Vobe je \$1, Frau Willebroth, Wm Lehmluhl, Frau Wiedemann, Frau Albertine Vunge je 50c, Hein Wendig, Gust Kühn, Hermann Oetting, Rud Hofm, Job Nemme, Alb Hohn, Aug Fischer, G Schauer, Mart Lipke, John Wendig, Carl Meier, Fried Radtke Sr je 25c, auf \$12.30, Engel, Wellington \$7.06, M Gruber, New Prague, von Alfred, Heinrich, Paul u George Gosewisch, Maria u Caroline Schröder, Clara Schlanderaff je 5c, Regina u Richard Schlanderaff, Amanda Bohnsack, Caroline u Flora Dick, Elise Schorf je 10c, Hilda Meyer 15c, Agnes Eilers, Walter, Willie u Hellmuth Bohnsack je 25c, Hanna, Alfred u Emma Scharf \$1, auf \$3.10, J Siegler, Dakota, von J u C Papenfu 20c, auf \$22.36.

Neubau in New Ulm: Von F Siebert, Matke \$5, Pastoren C Selb, Matke, von F Dreier \$5, C Bürkle \$10, C Siebert \$5, M Jans \$1, J Bensch \$10, auf \$31, C J Albrecht, New Ulm, von Frau J Hoffmann \$50, P Gedike, Westa \$4.95, J Guse, Austin, von F Miller \$3, M Heidemann, Arlington, von B Schnadenberg, S Moskop, Fr Meier je \$10, M Ristner, Wm Müller, Carl Müller, Frau Deterlina, Carl Liebau, M Heidemann je \$5, Ehler Henke \$3, S C Meier \$1.50, Wm Jenzke, J Niedler, S Schulenberg, C Glander, A Wenzlaff, Ed Frenzel, Fr Witte, S Lucke, J Lemberg je 50c, auf \$73, auf \$166.95.

Arme Studenten: Pastoren C Selb, Matke, von Christ Bürkle jun \$1, C J Albrecht, New Ulm, von Frau M. Wenzmann \$10, C A Rankow, Calcedonia, auf d silbernen Hatz von F Alinsky \$6, von W B \$1, S Böttcher, Gibbon \$12, M Gruber, New Prague \$25, W C Hellmuth, Raymond, zu Baileys Lake \$4.40, C Selb, Matke \$12, S J Eggert, Belvieu, von C F, Wabasso 90c, Sheridan \$7.50, M Pöthke, Marshall \$3.72, J Guse, Austin \$7, G C Haase, Stillwater, M R St Joh Gem \$5, S

Puffer, Olivia \$5, C J Albrecht, New Ulm \$34.16, Im Albrecht, Fairfax \$17.50, Morton \$12.70, J Siegler, zu Rodine \$11.65, A Eggert, Elkton \$6.34, M Schülke, Newville \$10, C F Koß, Belle Plaine \$3.50, C J Schrader, No St Paul \$9.27, C G Fric, Boyd, Nöske—Kriente, Hatz \$5.20, Steine—Strud \$7.35, G Th Albrecht, Holland \$6.75, W Franzmann, zu W Florence \$5, J M Baumann, Red Wing \$16, Frontenac \$5.25, Frl Holst \$1, Pierce Co \$3.25, A C Barb, Roscoe, zu Sherman \$4.25, Floyd Walley \$2.86, J H Albelmann, zu Hartford \$7, P Lorenz, Eiken \$10, auf \$279.55.

Kinderefreundschaft: Pastoren C Selb, Matke, von Mrs Wm Wittenberg Sen \$2, S E Meyer, Goodhue, von J Baumitt u D Niese je \$1, S. Böttcher, von H Rodewald \$1, C E Frikke, Hutchinson, von G Ziemer u Fric Plath je \$1, von Frau J F Ritter \$2, G Albrecht, von M R Flora 50c, W Franzmann, Lake City \$14, P Lorenz, Eiken, von D Eche \$2, auf \$25.50.

Synodalberichte: Pastoren C John, St Clair \$2.72, S E Meyer, Goodhue, Onadengem \$4.05, St Joh \$3.61, A C Haase, St Paul, von Frau M Busch 25c, J Engel, Wellington \$5.35, S J Eggert, Belvieu zu Sheridan \$2.40, Seaforth \$1.45, von C F, Wabasso 10c, C Keller, Bowdle \$5, Theodore \$2, Cottonwood Lake \$1.60, F Wiedmann, zu Gofah \$1.75, W. Franzmann, Lake City \$8, G A Kuhn, Jordan \$3.39, auf \$41.67.

Indianermission: Pastoren S E Meyer, Goodhue, von Frau Jac Hadler 50c, P Lorenz, Eiken, von R Burmeister \$1, auf \$1.50.

Witwen und Waisen: Pastoren J Engel, Wellington \$7, G E Frikke, Hutchinson \$3.81, Im Albrecht, Fairfax \$2.70, C F Koß, Belle Plaine \$3.50, A F Zich, Steep Eye \$8.35, A C Barb, Roscoe \$2.65, pers \$3, P Lorenz, Eiken, pers \$2, auf \$33.01.

Allgemeine Anstalten: Pastoren S Bruns, Ridgely \$10, Pj Bechtel, Brookfield \$14.10, D Mehger, Minneola \$4.60, N Neske, St Peter \$16, D Keller, Bowdle \$12, G C Haase, Stillwater, St Joh Gem \$5.03, J Gehm, Zumbrota, St Pet Gem \$7.82, St Joh Gem \$3.44, S Puffer, Olivia \$13.90, Frikke, Hutchinson \$15, J H Naumann, Wood Lake \$12.85, C J Albrecht, New Ulm \$56.35, J W F Pieper, Echo, Dreieinig Gem \$4.55, Friedensgem \$7.13, J Ehler, Goodwin \$1.93, Havana \$4.53, Hidelwood \$3.30, Im Albrecht, Fairfax \$7.50, S Böttcher, Gibson \$10.15, M Heidemann, Arlington \$17.50, S E Meyer, Goodhue, St Joh Gem \$8.30, Onadengem \$5.66, Gem zu Anna City \$5.75, J C Siegler, zu Rodine \$6.50, M Gruber, New Prague \$20.55, J P Echer, Valaton, zu Dylor \$4.20, Arco \$3.04, C G Fric, Boyd \$2.45, Omro \$7.25, Burton \$3, W Haar, Loretto \$15.80, F Wiedmann, La Crescent \$5.45, G Th Albrecht, Holland \$2.15, D J Kaub, Porter, zu Oshkosh \$6.36, Dauntou \$2.87, W J Schulze, Stillwater \$18.02, Somersjet \$4.18, W Franzmann, Lake City \$60, J M Baumann, Red Wing \$11, J H Albelmann, Zealand \$24.52, Gagne \$1, G A Kuhn, Jordan \$6, auf \$448.38.

Reich Gottes: Pastoren S Bruns, Ridgely \$13.90, P Schlemmer, Wintrop \$9.21, C A Rankow, Calcedonia \$13.60, M Schülke, Newville \$9.85, C F Koß, Belle Plaine \$1.71, J M Baumann, Red Wing \$1, P Lorenz, Eiken \$2, auf \$51.27.

Synodalkasse: Pastoren J Guse, Austin \$6, C E Frikke, Hutchinson \$10, P Lorenz, Eiken \$1.35, auf \$17.35.

Mankato Hospital: Pastor C John, St Clair \$5.63.

Schwachsinnige Kinder: Pastoren J Engel, Wellington \$7.42, C F Koß, Belle Plaine, von M R \$5, W Franzmann, Lake City \$10, auf \$22.42.

Anstalt New Ulm: Pastoren S Puffer, Olivia \$5, J Th Albrecht, Acoma \$21.60, W Haar, Loretto \$23, G Th Albrecht, Holland \$3.90, auf \$53.50.

Regemission: Pastor W Franzmann, Lake City \$10.00.

Sanitarium in Denver: Pastor W Franzmann, Lake City \$5.00.

John M. Wood, Schatzm.

Aus der Nebraskafynode.

Predigerseminar: Pastor J Witt, Norfolk, N d Osterfoll \$10.00.

Lehrerseminar: Pastoren J Witt, Norfolk, N d Osterfoll, \$5, Fr Brenner, Grafton, dsgl 3, auf \$8.00.

Collegeskasse: Pastoren J Witt, Norfolk, N d Osterfoll, \$5, C Zarembo, St Paulsgem, N d Osterfoll, \$3.70, J Aron, Hoskins, N d Osterfoll \$10, auf \$18.70.

Innere Mission: Pastoren C E Monhardt, Garrison,

Passionsgottesdienst \$14, J Witt, Norfolk, N d Osterfoll, \$24.21, G H Preeß, Winside, dsgl \$10, Theo Bräuer, Gabor, dsgl \$19.20, C Zarembo, Beshlehemsgem, dsgl \$7.65, Rud Korn, Surprise, N Palmsonntag u Oftertag \$16, A B Korn, Schieleh, N d Osterfoll \$11, Fr Brenner, Grafton, dsgl \$12.50, C E Berg, Gresham, dsgl \$8, dsgl, Ringelbeutel \$8.51, Emil Redlin, Clatonia, N d Osterfoll \$40, C L Lübbert, Gresham, dsgl \$5.61, auf \$176.68.

Synodalkasse: Pastoren W Lehninger, Plymouth \$8, G H Preeß, Winside, N d Osterfoll \$6.86, Fr Brenner, Grafton, dsgl \$3.30, C E Berg, Gresham, dsgl \$4.60, C E Monhardt, Garrison, \$5.75, J Aron, Hoskins, N d Osterfoll \$10, auf \$38.51.

Synodalberichte: Pastoren W Lehninger, Lynch 55c, J Witt, Norfolk \$24.35, P S Mayerhoff, Firth \$3.50, Fr Brenner, Grafton \$3.50, A B Korn, Schieleh \$4.50, G H Preeß, Winside \$7, C E Berg, Gresham \$3.10, M Lehninger, Plymouth \$15, Theo Bräuer, Gabor, N d Karfreitagfoll \$9, C Zarembo, Stanton Co, von S P 25c, Rud Korn, Surprise \$2.30, Pj Marz tin, Stanton \$17.40, P S Mayerhoff, Firth \$2.40, C E Monhardt, Garrison \$3, auf \$95.85.

Indianermission: Pastoren J Witt, N d Gründonnerstagsfoll \$5, P S Mayerhoff, Firth, N d Osterfoll \$5, auf \$10.00.

Regemission: Pastoren M Lehninger, Plymouth, Gabe von M R \$5.10, P S Mayerhoff, Firth, N d Osterfoll \$5, auf \$10.10.

Witwenkasse: Pastoren W Lehninger, Lynch \$1, M Lehninger, Plymouth, Gabe von M R \$3, J Witt, Norfolk, N d Gründonnerstagsfoll \$20, G H Preeß, Winside \$5.21, dsgl, N d Palmsonntagsfoll \$10, Theo Bräuer, Gabor, N d Karfreitagfoll \$9, P S Mayerhoff, Firth, N d Osterfoll \$5, A B Korn, Schieleh, dsgl \$11, Fr Brenner, Grafton \$9, Emil Redlin, Clatonia, N d Osterfoll \$10, J Aron, Hoskins, dsgl \$9.13, auf \$92.34.

Witwenkasse—Persönlich: Pastoren C L Lübbert, Gresham \$3, P S Mayerhoff, Firth \$3, C E Berg, Gresham \$3, Emil Redlin, Clatonia \$5, auf \$14.00.

Anstalt in Belle Plaine: Pastor C Zarembo, St Paulsgem \$5.70.

Reich Gottes: Pastor Pj Martin, Stanton \$21.63. Summa: \$501.51.

C. W. Zuk, Schatzm.

Norfolk, Nebr., 15. April 1910.

Bau und Schuldentilgung, Northwestern Univerfity. Von der Gemeinde des Herrn Pastor J. Gader, Wilson, Minn.:

Hermann Lüdtke	\$60.00	Fric Karsten	\$10.00
Martin Buge	50.00	Gust. Ledebur	5.00
Gottl. Hah	50.00	Hein. Lambrecht	10.00
Samuel Hah	10.00	August Laack	2.00
V. Volkman	25.00	Theo. Leibner	5.00
John Volkman	5.00	Wilh. Leffin	2.00
Wilh. Düblich	25.00	Eduard Müller	25.00
August Bergmann	10.00	Wilh. Müller	10.00
Ferd. Buge	10.00	Hermann Ohm	15.00
Christ. Brandt	10.00	Heinrich Plate	10.00
Fric Dabelstein	10.00	Witwe Rangow u. Sohn	25.00
Wilh. Ebert	5.00	Franz Rühmann	15.00
Heinr. Ebert	10.00	August Schoffow	20.00
Hein. Ebert	10.00	Christ. Schulz	2.00
Herm. Efmann	5.00	Julius Schulz	5.00
Carl Efmann	5.00	Hein. Schöwe	5.00
August Fabian	5.00	Karl Trefter	25.00
Wilh. Fabian	10.00	Henry Tust	10.00
Adam Fell	5.00	Adam Fell	1.00
Herm. Gauger	25.00	Wilhelm Tesch	7.00
John Gahnz	20.00	Herm. Viestenz	5.00
Gustav Hornberg	25.00	Ferd. Volkman	10.00
Hans Harder	5.00	Theo. Volkman	5.00
Theo. Hedtke	8.00	John Went	20.00
Hein. Habel	5.00	John Warfen	5.00
Geo. Junge	5.00	C. Wolfram u. Söhne	30.00
John Karsten	25.00		
Summa:	\$722.00.		

N. Siegler.

Nachtrag zur Kollekte in Ridgewille, von: Emil Hoffmann \$15.00, August Lüdeking \$15.00.

N. Siegler.

Quittung und Dank.

Dem Unterzeichneten wurde von Frau M. N. die Summe von \$140.00 für folgende Zwecke eingehändigt: Für Neubau in New

Ulm, \$100; Witwen- und Waisenkasse, \$10; Arme Studenten des 2. Distrikts, \$10; Reisepredigt der Minnesotafynode, \$10; Synodalkasse der Minnesotafynode, \$10. Die Summe wurde dem Kassierer der Synode zugesandt. Zudem ich der freundlichen Geberin hiermit öffentlich danke, wünsche ich ihr gleichzeitig Gottes reichen Segen. A. Ker mann.

New Ulm, Minn., den 13. April 1910.

Der Unterzeichnete bescheinigt hierdurch, von Pastor Bergmann aus Wilton, Wis., unter heutigem Datum fünf Dollars mit herzlichem Dank empfangen zu haben.

Student Bernhard Molthan.

Watertown, Wis., den 15. April 1910.

Die ev.-Luth. St. Joh. Gemeinde hat von Herrn Pastor G. C. Haase aus Stillwater, Minn., und von Pastor F. Siebers aus Chicago, Ill., Abendmahlsgerät erhalten. Der Herr vergelte den Gebern für diese Gaben.

Carl Steinfle, Sam. Paul, Secr.

Vom Frauenverein der Gemeinde in Arcadia, Wis., eine schöne Quitt mit herzlichem Danke erhalten.

Kurt Geher.

Bauvatofa, Wis., Luth. Gem.

Büchertisch.

Hönedes Dogmatik.

Der zweite Band von Hönedes Dogmatik liegt jetzt gebunden vor, enthaltend die bis jetzt erschienenen 6 Hefte. Der Einband ist in Leinwand mit Lederrücken und Goldtitel.

Preis \$3.35.

Einbanddecken für die ersten 6 Lieferungen sind zu 30c zu haben. Das Einbinden in diese Decken besorgen wir für 40c.

Northwestern Publishing House,

347 Third St., Milwaukee, Wis.

Our Homes and our Children. 75 Cts. Verlag des Lutheran Publ. House, Decorah, Ia.

Eine Serie von Vorträgen, gehalten von D. Nyffen vor den Lehrern und Studenten der „Friedh“-Schule in Strinden, Norwegen. Diese Vorträge enthalten in einfacher, herzlicher Sprache viel Beherzigenswertes für das Familienleben, junge Leute, Väter und Eltern.

COUNTRY SERMONS. New Series. Vol. V. Sermons on free texts on the entire Church year by Rev. F. Kuegele. Author of "Book of Devotion", "Your Confirmation Vow", "Christophoros" etc. New edition, revised and enlarged.

Die Predigten verherrlichen Christum den Gekreuzigten. Sie sind in gutem, einfachem Englisch gehalten, und eben deshalb leicht verständlich. Wer sich ein englisches Predigtbuch für's Haus anschaffen will, findet hier ein passendes Buch, welches ihm in reichem Maße Belehrung und Erbauung bietet.

Mögen diese „Country Sermons“ weite Verbreitung in Stadt und Land finden und vielen Seelen den Segen bringen, welche Christus der Gekreuzigte durch Blut und Tod erworben hat.

Das Predigtbuch ist zu haben im Northwestern Publ. House, 347 Dritte Str., Milwaukee, Wis. Preis \$2.25.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren: Rev. A. Bärenroth, 463 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einwendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren: Rev. G. Bergmann, 921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Postoffice at Milwaukee, Wis., as second class matter

Zu beziehen vom

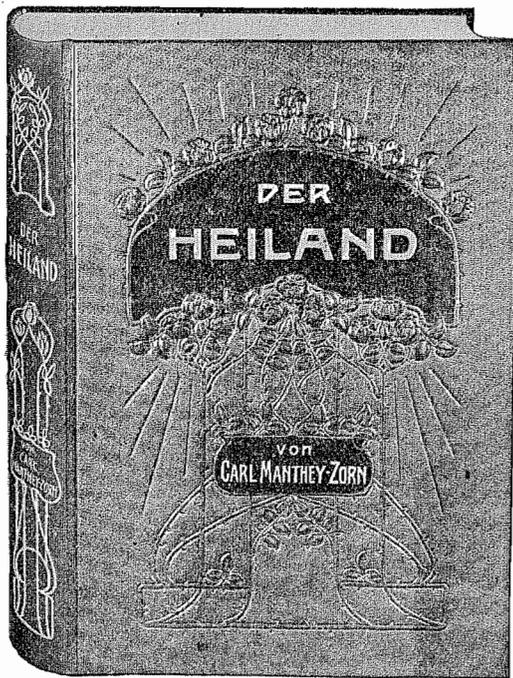
Northwestern Publishing House,

347-3. St., Milwaukee

Der Heiland.

Das Bild Jesu Christi den vier Evangelien nacherzählt
von **Carl Manthey-Zorn.**

Zweite Auflage.



Ein Volksbuch und Prachtwerk zugleich. Groß-Oktav-Format. 418 Textseiten, 60 vollseitige Illustrationen, 27 Textillustrationen, 1 Karte von Palästina und 1 Zeittafel.

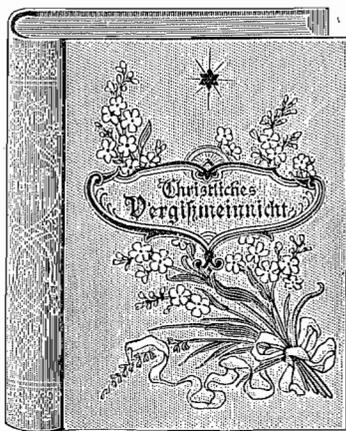
Passendes Geschenkwerk für alle Gelegenheiten.

Neuerst geschmackvoller und dauerhafter Einband.

Trotz der reichhaltigen Ausstattung haben wir den Preis auf nur **\$2.00** festgesetzt.

Sodann bringen wir dieses Werk in hochfeinem Leder-einband mit Goldschnitt zum Preise von **\$4.**

Diese Prachtausgabe empfehlen wir besonders als Geschenkwerk.



Christliches

Vergißmeinnicht.

Gedenkbüchlein in
Spruch und Lied für alle
Tage.

Mittel-Ausgabe mit 12
Illustrationen.

Goldschnitt.

Preis: Einzeln 50 Cts.

Kleine Ausgabe.

Goldschnitt. 30 Cents.

Neuheiten aus dem Verlag des Northwestern Publ. House:

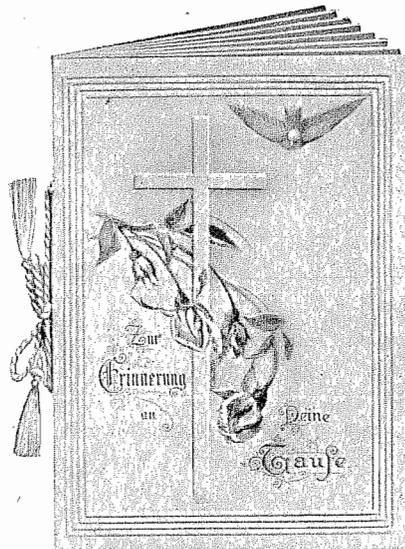
Zur Erinnerung an Deine Taufe.

Format 5½x7¼.

Ein neuer Taufschein in Buchform 12 Seiten umfassend und Deckel, ausgeführt in den hochfeinsten lithographischen Farben. Der Deckel ist in farbigem Hochdruck und das Büchlein durch eine schwere Seidenfordel gebunden.

Jeder Schein kommt in einem Envelope verpackt. Trotz der hochfeinen Ausführung haben wir den Preis auf nur 25c portofrei, im Duzend **\$2.40**, Porto extra, festgesetzt.

Das Taufbüchlein ist in gleicher Ausstattung unter dem Titel Memento and Certificate of Baptism auch in Englisch zu haben.



Trauschein No. 608.



Ein neuer Trauschein in geschmackvoller Zusammenstellung, gedruckt in den feinsten lithographischen Farben.

Format 13¼x17¼.

Preis per Duz. **\$1.80.**

Derselbe Schein ist auch in Englisch zu haben.

Der Brief Pauli an die Galater.

Ausgelegt von **Joh. Ph. Köhler.**

Preis einzeln 75c, net 60c.